

Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.  
Landesvorsitz.: Max Zißler, OStR, Rehbühlstraße 92, 92637 Weiden Tel: 0961 / 634-4001 Fax: - 4002  
Stellv.Landesvorsitz.: Claudia Michels-Fink, Artur-Landgraf-Str. 44, 96049 Bamberg Tel: 0951 / 54904  
Homepage: [www.krgb.de](http://www.krgb.de) e-mail Adresse: [krgb@vr-web.de](mailto:krgb@vr-web.de)  
Bankverbindung: KontoNr. 213 8 395, LIGA Bank Regensburg, BLZ 750 903 00

Juli 2004

### **Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

hinter uns liegt ein Schuljahr, in dem mit der politischen Entscheidung zur Einführung des „G 8“ wohl unverrückbare Weichen gestellt worden sind für den künftigen gymnasialen Bildungsweg. Der KRGB und mit ihm viele Kolleginnen und Kollegen haben unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass sie diesen Weg für schädlich halten.

In Anerkennung des Faktischen begeben wir uns nun aber sicher nicht in eine Verweigerungshaltung, vielmehr will der KRGB mit einer **Initiative zur Entlastung der Religionslehrkräfte** in Verbindung mit seinen Mitgliedern Pfade erkunden, die in der neuen Lage einerseits die Mehrbelastungen für die Kolleginnen und Kollegen auffangen, andererseits für unsere Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern neue und nützliche Impulse bringen. Mehr hierzu erfahren Sie unter „Aktuelles“!

Lassen Sie sich auch herzlich einladen zur bayernweit ausgeschrieben **KRGB-Fortbildungsveranstaltung**, die vom **11. bis 13. November 2004 in Kloster Banz** bei Bad Staffelstein stattfindet.

Mit allen guten Wünschen für eine erholsame Ferienzeit grüßen  
Ihre Landesvorsitzenden

## I n h a l t s v e r z e i c h n i s

<b>I.</b>	<b>Zur aktuellen Lage</b> 1. Wider die Sprachlosigkeit 2. Der weitere Weg der Initiative	<b>3</b>
<b>II.</b>	<b>KRGB-Fortbildungstagung 2004 in Kloster Banz</b> 1. Programm 2. Allgemeine Hinweise zur Tagung 3. Einladung zur Mitgliederversammlung	<b>6</b>
<b>III.</b>	<b>Informationen und Hinweise</b> 1. Weltjugendtag 2005 2. Werbung für den Beruf Religionslehrer 3. Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis 4. Landesausstellung 2004 in Forchheim 5. Fortbildungsangebote in Gars a.I. im 1. Halbjahr 2004/05	<b>15</b>
<b>IV.</b>	<b>Kontakte des KRGB</b> 1. KRGB beim BKRG 2. KRGB bei der AERGB 3. KRGB bei der KED 4. KRGB beim GVEE	<b>21</b>
<b>V.</b>	<b>Kirche von morgen – Religionsunterricht heute</b> von Peter Göpfert	<b>35</b>
<b>VI.</b>	<b>Vertretung der Pensionisten</b> (von Johann Hell)	<b>39</b>
<b>VII.</b>	<b>Aus dem Bundesverband BKRG</b> 1. Einladung zum Bundeskongress 2. Programm	<b>40</b>
<b>VIII.</b>	<b>Aus der Diözese Augsburg</b> (von Sabine Nolte-Hartmann)	<b>45</b>
<b>IX.</b>	<b>„Leistungsbewertung“</b> (von Bernd Franze)	<b>47</b>
<b>X.</b>	<b>KRGB-Position</b>	<b>49</b>
<b>XI.</b>	<b>KRGB-Intern</b> 1. Neuwahlen bei der KRGB-Mitgliederversammlung 2004 2. Mitgliederdatei – Falsche Adressen 3. Beitragszahlung 4. Neuwahlen in der Diözese Eichstätt 5. Termine	<b>55</b>
<b>XII.</b>	<b>Personalialia</b>	<b>58</b>
<b>XIII.</b>	<b>Die „Letzten Seiten“</b> (von Ernst Knoll)	<b>60</b>
<b>XIX.</b>	<b>Bewährte Unterrichtshilfen</b>	<b>64</b>

# I. Zur aktuellen Lage

## 1. Wider die Sprachlosigkeit!

„Vorsicht, wütende Lehrer!“, betitelte das Nachrichtenmagazin FOCUS seine Ausgabe vom 03. Mai 2004. Mit den Untertiteln „Mehr arbeiten für weniger Geld“, „Ersatz-Eltern für unerzogene Schüler“, „Die Pädagogen drohen mit Boykott“ wurde in einem großen Artikel versucht, die Stimmung in der Lehrerschaft Deutschlands zu beschreiben.

Auch die Gemütslage der Kollegenschaft an den Gymnasien Bayerns ist hier wohl zumindest zum Teil richtig getroffen. Ein wahrer Proteststurm richtete sich im vergangenen Schuljahr gegen die politische Führung, die nach der Landtagswahl unangekündigt mit einem Handstreich das 13. Schuljahr für die künftigen Gymnasiasten kappte, die eine Arbeitszeitverlängerung ab dem Schuljahr 2004/05 zusätzlich zur geplanten Einführung eines Arbeitszeitkontos trotz gegensätzlicher Zusage beschloss. Die protestierenden Verbände, darunter auch der KRGB, und die mit ihnen rufenden Kolleginnen und Kollegen konnten letztlich nichts verhindern, was die politische Mehrheit durchzusetzen gedachte.

### Das ist die Lage.

**Sollen wir uns nun in einen beleidigten Schmollwinkel zurückziehen?**

**Sollen wir zum Boykott und zum „Dienst nach Vorschrift“ aufrufen?**

**Sollen wir in einer Verweigerungshaltung unsere Dienstgeschäfte erledigen?**

**Sollen wir unsere Freude am Lehrerberuf aufgeben, weil uns die Rahmenbedingungen, die uns die Politik vorgibt, nicht zufrieden stellen?**

Die Landesverbandskonferenz des KRGB stellte sich bei ihrer Frühjahrstagung diese Fragen, diskutierte die möglichen Konsequenzen jeglichen Tuns und kam zu folgendem Entschluss: Richtig war zunächst der Weg des Protestes, richtig ist es nun, nicht in die Sprachlosigkeit gegenüber dem ungewollt Neuen zu verfallen. Die Sicht nach Vorne mit dem Blick darauf, was in der neuen Lage für den Religionsunterricht, für die Kolleginnen und Kollegen und für unsere Schülerinnen und Schüler zu tun ist, ist wohl der richtige Weg.

**Mit dieser eben genannten Einsicht gründete sich eine Arbeitsgruppe unter der Bezeichnung:**

## **Initiative zur Entlastung der Religionslehrkräfte** - **Impulse für den Religionsunterricht** zur Einführung des achtjährigen Gymnasiums -

Dieser Arbeitsgruppe gehören folgende Mitglieder der Landesverbandskonferenz an: Georg Glöbl, Bernhard Rößner, Monika Sauer, Claus Schredl und Max Zißler.

In einer ersten samstäglichem Arbeitssitzung wurde folgende Tabelle „erfunden“, die Anregungen geben soll für einen „intelligenten“ und kreativen Umgang mit den neuen Belastungen.

Die Ziele: - Kreative Reaktion auf die Herausforderungen der gymnasialen Entwicklung aufzeigen  
- Entlastung für die Lehrkräfte geben  
- Didaktische Hilfen bereitstellen

	Entlastung	Weiterentwicklung	Problemfelder
<b>Unterricht</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterricht in Kooperation vorbereiten</li> <li>•</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Themen kooperativ erarbeiten</li> <li>•</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anforderungen des neuen Lehrplans stemmen</li> <li>•</li> </ul>
Außerunterrichtliche Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf wesentliche Maßnahmen beschränken (TdO, Gottesdienste, Trauerbegleitung, Exkursionen ...?)</li> <li>•</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulpastoral (Nähe zum Schüler) nicht einschränken (Fachprofil)</li> <li>•</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Widerstände durch organisatorische Schwierigkeiten meistern</li> <li>•</li> </ul>
Fachschaftsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschränkung auf Rahmenvorgaben</li> <li>•</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung von Projekten und Schwerpunkten als Fortbildungszeit anrechnen lassen</li> <li>•</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegen mangelnde Honorierung der Arbeit des Fachbetreuers angehen</li> </ul>
Schulorganisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Parallelklassen zuteilen lassen</li> <li>•</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Religion in Randstunden vermeiden</li> <li>•</li> </ul>
Fortbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrplan in gemeinsamer Fortbildung erarbeiten</li> <li>•</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Materialbörse zum Austausch gemeinsam entwickeln</li> <li>•</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsenzzeiten nicht verplumpern</li> <li>•</li> </ul>

## **2. Der weitere Weg der Initiative:**

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe, die obiges Raster erstellt haben, erhoffen sich in einem kommunikativen Prozess mit den Kolleginnen und Kollegen eine Weiterführung des Angedachten.



Dazu wird diese Tabelle in noch erweiterter Form auf der **Homepage des KRGB** ([www.krgb.de](http://www.krgb.de)) zu finden sein.

Die Nutzer sind eingeladen, weitere Impulse zu den genannten Punkten dem Verband per e-Mail, Brief oder Fax mitzuteilen, so dass in einer Gemeinschaftsarbeit ein breites Spektrum von möglichen Anregungen entsteht, das uns allen nach einer gründlichen Diskussion und Aufarbeitung in der Fachschaft bei unserer täglichen schulischen Aufgabe weiterhelfen kann. Das Raster auf der Homepage wird somit kontinuierlich fortgesetzt.

**Wir sind gespannt auf Ihre weiteren Ideen!**

## **Neuerscheinung beim DKV**

Seit Mai 2004 ist der neue **Religionslehrerkalender 2004/2005** lieferbar, der eine echte Alternative zu den herkömmlichen Lehrerkalendern darstellt. **Natürlich enthält er alles Notwendige (Notenlisten, Stundenplänen etc.) und Nützliche (Ferientermine, Feier- und Namenstage etc.). Er bietet außerdem interessante Impulse, Informationen und Adressen aus den Bereichen Kirche, Schule und Religionsunterricht.**

**Viele der abgedruckten Texte, Gebete und Bilder sind im RU direkt einsetzbar und tragen dazu bei, diesen lebendiger und aktueller zu gestalten.**

**240 Seiten, DIN A6 (Postkartenformat)**

**Preis: € 4,80 (DKV-Mitglieder € 4,32)**

**Zu beziehen bei:**

DKV-Buchdienst, Preysingstr. 97, 81667 München

Tel. 089/48092-245; Fax 089/48092-237

E-Mail: [Katecheten-Verein@t-online.de](mailto:Katecheten-Verein@t-online.de)

## **II. KRGB-Fortbildungstagung 2004 in Kloster Banz, Bad Staffelstein**

### **1. Programm**

KRGB  
Verband der Kath. Religionslehrer und  
Religionslehrerinnen an den Gymnasien  
in Bayern e.V.  
OStR Max Zißler  
Rehbühlstraße 92, 92637 Weiden  
Tel.: 0961/6344001 Fax: 0961/6344002

Kath. Schulkommissariat in Bayern  
Schrammerstraße 3  
80333 München  
Telefon: 089/2137-368

### **Das Christentum und die Herausforderungen der säkularen Gesellschaft für Religion und Glaube**

**Fortbildungsveranstaltung  
für katholische Religionslehrer und Religionslehrerinnen  
an Gymnasien in Bayern  
vom 11. – 13. November 2004 im Bildungszentrum Kloster Banz,  
Bad Staffelstein**

(Die Tagung wird in Kooperation mit der Hanns-Seidel-Stiftung, München, durchgeführt. Sie wird vom Bayerischen Staatministerium für Unterricht und Kultus, München, anerkannt und gefördert.)

**Anmeldung**  
mit beigefügtem Vordruck (Seite 14) wird baldmöglichst erbeten,  
**spätestens bis zum 09. Oktober 2004,**  
an den Landesvorsitzenden OStR Max Zißler (Adresse s. oben).

## Tagungsfolge

### **Donnerstag,**

### **11. November 2004**

Anreise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

16.00 Uhr

Öffnung des Tagungsbüros

17.00 Uhr

Begrüßung, Eröffnung der Tagung

17.15 Uhr

#### **1. Vortrag**

**Die politische Bedeutung des Christlichen – Beobachtungen aus der Parteienforschung**

**Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Oberreuter**, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Passau

Abendessen

18.30 Uhr

19.30- 20.30 Uhr

Diskussion zum Vortrag

### **Freitag,**

### **12. November 2004**

07.30 Uhr

Laudes in der Klosterkirche

anschließend

Frühstück

09.00 Uhr

Grußworte

09.30 Uhr

#### **2. Vortrag**

**Von der säkularen Gesellschaft zur postsäkularen Kultur. Religion zwischen Macht und Ohnmacht**

**Prof. Dr. Dr. habil. Hans-Joachim Sander**, Professor für Dogmatik an der Universität Salzburg

Kaffeepause

10.45 Uhr

anschließend

Diskussion zum Vortrag

12.00 Uhr

Mittagessen

13.30 Uhr

Führung in mehreren Gruppen durch das Kloster

14.30 Uhr

Kaffeepause

15.00 Uhr

**3. Vortrag** (mit anschließender Diskussion)

**Die Auswirkungen der Säkularisation für das Selbstverständnis der Kirche**

**Prof. Dr. Manfred Heim**, Professor für Bayerische Kirchengeschichte an der LMU München

Pause

16.45 Uhr

17.00 Uhr

**Landesmitgliederversammlung des KRGB**

18.30 Uhr Abendessen  
 20.00 Uhr Programm mit dem fränkischen Songschreiber und Kabarettisten **Wolfgang Buck** und dem Theologen und Mundartdichter **Josef Motschmann**

**Samstag, 13. November 2004**  
 07.30 Uhr Eucharistiefeier in der Klosterkirche mit **Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger**, Augsburg

anschließend  
 09.15 Uhr

#### **4. Vortrag**

**„Religion in Staat und Gesellschaft“ im Unterricht der Oberstufe des Gymnasiums OStRin Dr. Claudia Leuser**, Seminarleiterin, Seminarlehrerin für Katholische Religionslehre, Neues Gymnasium, Nürnberg

10.45 Uhr Kaffeepause  
 anschließend Diskussion zum Vortrag  
 12.00 Uhr Mittagessen / Ende der Tagung

## **2. Allgemeine Hinweise zur Tagung**

- **Das Tagungshaus**

Die Fortbildungsveranstaltung findet im Bildungszentrum Kloster Banz bei Bad Staffelstein statt.

Die Adresse: Bildungszentrum Kloster Banz, 96231 Bad Staffelstein  
 Telefon: (09573) 3370; Telefax: (09573) 33733

- **Anfahrt**

- Mit der Bahn: Bis Bahnhof Bad Staffelstein (mit dem Taxi 5 km bis Kloster Banz) oder Lichtenfels (ICE- Halt – mit dem Taxi 7 km)

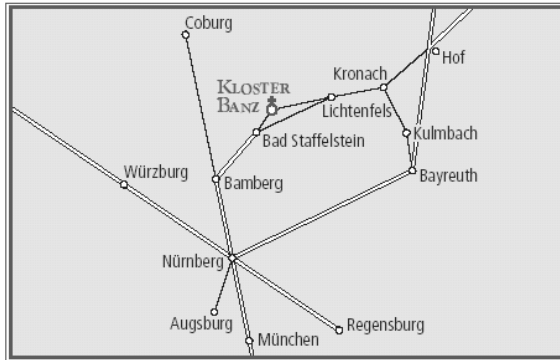
- Mit dem Auto:

1) Autobahn München–Nürnberg–Bamberg – ab Bamberg Frankenschnellweg, Ausfahrt Bad Staffelstein-Nord

2) Autobahn Würzburg–Nürnberg bis Ausfahrt Bamberg. Frankenschnellweg, Ausfahrt Bad Staffelstein-Nord



- 3) Bundesstraße B 85 Bayreuth–Kulmbach, B 289 Kulmbach–Lichtenfels
- 4) Autobahn Berlin–Nürnberg bis Abfahrt Naila. B 173 über Kronach nach Lichtenfels



- **Anmeldung zur Tagung**

Übersenden Sie bitte das im Rundbrief, S. 14, abgedruckte **Anmeldeformular!** Durch die gleichzeitige Überweisung der **Tagungsgebühr** und einer **Anzahlung** auf die Vollpensionskosten von **30,00 Euro** auf das **Sonderkonto des KRGB** erfolgt die Anmeldung zur Tagung. Tagesgäste überweisen nur die Tagungsgebühr.

**Kennwort: Fortbildung 2004**

**Konto: 102 138 395**

**Bank: LIGA Regensburg, BLZ 750 903 00**

- **Die Tagungsgebühr**

Um die Kosten für die Durchführung der Veranstaltung zu decken, wird eine Tagungsgebühr erhoben. Sie beträgt

- Euro 12,00 für Mitglieder des KRGB
- Euro 5,00 für Pensionisten
- Euro 17,00 für Nichtmitglieder.

**Arbeitslose Religionsphilologen/innen, Studienreferendare/innen und Gäste sind vom Tagungsbeitrag befreit.**

**Bei der Teilnahme von Ehepartnern gilt für diese der ermäßigte Tagungsbeitrag von 5,00 Euro.**

- **Buchungsmöglichkeiten**

- 1) als Teilnehmer/in an der gesamten Veranstaltung mit Vollpension:  
Kosten: 70,00 Euro pauschal für die gesamte Tagung (+ Tagungsgebühr)
- 2) als Teilnehmer/in an der gesamten Veranstaltung **ohne** Übernachtung, aber mit allen Mahlzeiten:  
Kosten: 30,00 Euro pauschal für die gesamte Tagung (+ Tagungsgebühr)

**Wichtig:**

**Die Teilnahme an nur e i n e m Veranstaltungstag oder nur an bestimmten Mahlzeiten kann nicht gebucht werden. Nicht in Anspruch genommene Teilleistungen werden nicht rückvergütet. (Auch der KRGB rechnet mit dem Bildungszentrum nur in den angegebenen Pauschalen ab.)**

Wir bitten alle, die zwei Übernachtungen mit Vollpension buchen, um die **Überweisung einer Anzahlung von Euro 30,00** zusätzlich zum Tagungsbeitrag. Dieser Betrag wird voll auf die Unterbringungskosten angerechnet. Sie haben keinerlei Verlust zu befürchten, wenn Sie tatsächlich zur Tagung kommen. Wenn Sie allerdings entgegen Ihrer Anmeldung nicht teilnehmen, verwenden wir den Betrag zur Deckung der Ausfallkosten, die eventuell entstehen können. Ergeben sich keine Ausfallkosten, wird der Betrag nach der Veranstaltung zurückerstattet.

- **Anmeldetermin**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, sich **baldmöglichst, spätestens bis 09. Oktober 2004** beim Landesvorsitzenden des KRGB anzumelden. (Adresse: OStR Max Zißler, Rehbühlstraße 92, 92637 Weiden, Telefax: 0961/6344002.) Eine nur telefonische Anmeldung ist nicht möglich.

Nach Überweisung der Tagungsgebühr und gegebenenfalls der Anzahlung für die Vollpension erfolgt direkt vom Bildungszentrum Kloster Banz eine Anmeldebestätigung.

Sollte die Teilnehmerzahl das vorhandene Übernachtungskontingent überschreiten, so gilt die Reihenfolge bei der Anmeldung.

- **Restzahlung**

Überweisen Sie bitte bis spätestens 14 Tage vor Tagungsbeginn Ihre Restzahlung. In Ausnahmefällen oder bei „Vergesslichkeiten“ kann diese Restzahlung auch noch vor Ort im KRGB-Tagungsbüro geleistet werden.

- **Anmeldung im Tagungsbüro**

Bei Ihrer Ankunft im Bildungszentrum Kloster Banz bitten wir Sie, sich im KRGB-Tagungsbüro zu melden und sich in die Teilnehmerlisten einzutragen.

- **Anmeldetermin versäumt?**

Sollte eine termingerechte Anmeldung versäumt worden sein, so ist eine Teilnahme an der Tagung eventuell dennoch möglich. Die Quartierfrage müsste dann von Ihnen selbst geklärt werden. Eine kurze Anfrage per Telefon oder Fax beim Landesvorsitzenden über freie Unterbringungskapazitäten ist aber immer möglich und vielleicht sogar erfolgreich.

- **Die ministerielle Anerkennung**

Die ministerielle Anerkennung als Fortbildungstagung ist zu erwarten. Die Veröffentlichung des Tagungsprogramms mit der Genehmigungsnummer erfolgt im Amtsblatt des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, das Mitte Juli 2004 erscheint.

- **Die Unterbringung**

Sofern nicht anders gewünscht, erfolgt die Belegung der Zimmer grundsätzlich nur als Einzelzimmer. Falls die Kapazitäten hier nicht ausreichen sollten, erfolgt die Belegung der Doppelzimmer mit zwei Personen nur nach vorheriger Einverständniserklärung, die im Anmeldeformular anzukreuzen ist. (Ein Preisvorteil ergibt sich dadurch nicht.)

- **Tagesgäste**

Sie können an der Tagung auch als Tagesgast teilnehmen. Hierfür bitten wir ebenfalls um Überweisung der Tagungsgebühr. Für alle Mahlzeiten wird hier ein Pauschalbetrag von 30,00 Euro erhoben. Einzelne Mahlzeiten können nicht gebucht werden.

- **Erstattungen / Zuschüsse**

Von staatlicher Seite ist zu erwarten, dass den teilnehmenden hauptamtlichen und hauptberuflichen Religionslehrkräften an staatlichen Gymnasien die Fahrtkosten für die einmalige Fahrt vom Dienort zur Tagung Kloster Banz, Bad Staffelstein, erstattet werden. Beachten Sie hierzu die Ausschreibung im Amtsblatt!

Die Träger nichtstaatlicher Gymnasien können ihren Lehrkräften die Fahrtkosten ersetzen. Dies ist sehr wünschenswert.

Von kirchlicher Seite wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für Unterkunft und Verpflegung ein Zuschuss in Höhe von Euro 25,00 bei voller Teilnahme gewährt.

- **Studienreferendarinnen und Studienreferendare** erhalten wie die übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer den kirchlichen Tagungskostenzuschuss. Ihre Fahrtkosten übernimmt dankenswerterweise das Katholische Schulkommissariat. Antragsformulare werden im Tagungsbüro ausgehändigt.

- **Einladung an alle Nichtmitglieder**

Alle Mitglieder werden gebeten, jene Fachkolleginnen und Fachkollegen, die nicht zum Verband gehören, auf diese Tagung aufmerksam zu machen, die für alle Religionslehrkräfte gedacht ist. Kopieren Sie bitte im Bedarfsfall das Anmeldeformular!

---

### **Das Wesentliche in Zusammenfassung**

**Tagungsthema:** Das Christentum und die Herausforderungen der säkularen Gesellschaft für Religion und Glaube

**Termin:** 11. bis 13. November 2004

**Tagungsort:** Bildungszentrum Kloster Banz, Bad Staffelstein

**Anmeldeschluss:** 09. Oktober 2004

**Anmeldung:** mit Anmeldeformular bei OStR Max Zißler, Rehbühlstraße 92, 92637 Weiden; Tel.: 0961/634401; Fax: 0961/6344002

**Kontoverbindung:** Kennwort „Fortbildung 2004“

Konto: 102 138 395

Bank: LIGA Regensburg, BLZ 750 903 00

**Die Tagungsgebühr:** Euro 12,00 für Mitglieder des KRGB

Euro 5,00 für Pensionisten

Euro 17,00 für Nichtmitglieder.

**Buchungsmöglichkeiten:**

1) als Teilnehmer/in an der gesamten Veranstaltung mit Vollpension:

Kosten: 70,00 Euro pauschal für die gesamte Tagung (+ Tagungsgebühr)

2) als Teilnehmer/in an der gesamten Veranstaltung **ohne** Übernachtung, aber mit allen Mahlzeiten:

Kosten: 30,00 Euro pauschal für die gesamte Tagung (+ Tagungsgebühr)

---

### 3. Einladung zur Mitgliederversammlung

**Einladung zur  
Landesmitgliederversammlung des KRGB  
am Freitag, den 12. November 2004  
im Bildungszentrum Kloster Banz, Bad Staffelstein  
von 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr**

#### T a g e s o r d n u n g

1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes mit Aussprache
2. Kassenbericht des Kassenführers und der Kassenprüfer
3. Entlastungen
4. Neuwahl des/der Landesvorsitzenden, des Kassenführers/ der Kassenführerin, des Geschäftsführers/der Geschäftsführerin, des Schriftführers/der Schriftführerin
5. Anträge  
Hinweis: Laut Satzung (§3 Abs.4) müssen Anträge zur Landesmitgliederversammlung 8 Tage vor der Versammlung eingegangen sein. Sie sind also **bis zum 04. November 2004** an den Landesvorsitzenden zu richten.
6. Allgemeines, Anregungen, Hinweise

---

**Nähere Hinweise zu den Neuwahlen und das Formular für Wahlvorschläge finden Sie unter „XI. KRGB-Intern“ (S. 55)!**

**Anmeldung zur  
KRGB-Fortbildungsveranstaltung  
11.-13. November 2004  
im Bildungszentrum Kloster Banz, Bad Staffelstein**

(Bitte unbedingt gut lesbar ausfüllen!)

.....  
Vorname

Name

.....  
Adresse

Telefon

**Hiermit melde ich mich zur Fortbildungstagung verbindlich an und**

1) nehme an der Veranstaltung mit **Vollpension** teil

**allein**

**mit meinem Ehepartner** .....  
(Name)

**Ich bin bereit, eventuell ein Doppelzimmer zu teilen mit**

.....

**Die Tagungsgebühr in Höhe von ..... plus 30,00 Euro als Vorauszahlung für die Unterbringung mit Vollpension habe ich auf das Sonderkonto 102 138 395 des KRGB bei der LIGA Bank überwiesen.**

2) nehme als **Tagesgast** an der Veranstaltung teil

**Die Tagungsgebühr in Höhe von ..... habe ich auf das Sonderkonto 102 138 395 des KRGB bei der LIGA Bank überwiesen.**

**Datum, Unterschrift:** .....

(Die Restzahlung erfolgt bis 14 Tage vor Tagungsbeginn.)

## III. Informationen und Hinweise

### 1. Weltjugendtag 2005

Vom 11. bis zum 21. August 2005 lädt der Papst die Jugend der Welt zum XX. Weltjugendtag nach Deutschland ein. Das Leitwort aus dem Matthäusevangelium heißt: „Wir sind gekommen, um ihn anzubeten“ (Mt 2,2). Nach den Tagen der Begegnung in den deutschen Diözesen (11.-15.8.2005) versammeln sich die internationalen Gäste mit ihren Gastgeber zu den zentralen Veranstaltungen im Erzbistum Köln. Der Papst selbst wird zu diesem Fest des Glaubens und der Begegnung nach Köln kommen. Mit ihm werden etwa 800.000 junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren, 600 Bischöfe und 4000 Journalisten aus aller Welt erwartet.

#### **Kreuz, Domtürme, Stern und Rhein** **Das Logo zum XX. Weltjugendtag in Köln**

„Das Logo symbolisiert in seiner dynamischen Konzeption und seinen klaren Elementen das Wesen und den Charakter des Weltjugendtags 2005 in Köln.“ Mit diesen Worten hat Prälat Dr. Heiner Koch, Generalsekretär des XX. Weltjugendtags, die „Visitenkarte“ für das Jugendtreffen vorgestellt. Im Zentrum des Signets steht ein rotes Kreuz, das die Begegnung mit Christus versinnbildlicht. Der Stern im Logo erinnert an die Heiligen Drei Könige und symbolisiert die göttliche Führung. Der Veranstaltungsort des Weltjugendtags ist durch die roten Domtürme gekennzeichnet. Ein blauer elliptischer Bogen kann als „C“ für Christus, aber auch als die weltumfassende Gemeinschaft der Kirche, *Communio*, gedeutet werden. Gleichzeitig symbolisiert der Bogen den Himmel. Der untere tragende Teil des blauen Bogens ruft Assoziationen an den Rhein und an ein Schiff hervor.



## Informationen zum XX. Weltjugendtag

**underconstruction** – bau mit an einer gerechten Welt! Der Tag des sozialen Engagements zum Weltjugendtag 2005 (DBK-Nr. 180).

**Gäste sind ein Segen.** Die Tage der Begegnung in den deutschen Diözesen. (DBK-Nr. 181).

Diese „**Arbeitshilfen**“ zur Vorbereitung des Weltjugendtages sind zu beziehen bei: Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz, Gemeinsame Dienste, Postfach 29 62, 53019 Bonn

Weitere Informationen unter: [www.wjt.de/](http://www.wjt.de/)

## 2. Werbung für den Beruf Religionslehrer

Die **Deutsche Bischofskonferenz** will verstärkt für den **Beruf des Religionslehrers** werben. Bundesweit würden Tausende von Lehrkräften gebraucht, sagte der in der Bischofskonferenz zuständige **Münchener Weihbischof Engelbert Siebler** am 03.03.2004 vor Journalisten in Bergisch Gladbach. Er äußerte sich im Rahmen der Frühjahrsvollversammlung der katholischen Bischöfe in Bensberg.

Weihbischof Siebler betonte, Religionslehrer seien vielfach über den Fachunterricht hinaus Ansprechpartner in Glaubens- und Lebensfragen. Ein Mangel an Religionslehrern betreffe deshalb das Schulleben insgesamt. Die Einstellungschancen für katholische Religionslehrer bezeichnete Siebler als gut. Dies betreffe fast alle Schulformen. Zu den geplanten Werbemaßnahmen gehören neben "Schnuppertagen" an Katholisch-Theologischen Fakultäten auch Informationen im Internet sowie ein Studienführer Katholische Theologie. Hinzu kommt ein Flyer in einer Auflage von 100.000 Stück.

- Weitere Informationen:  
Faltblatt „Religionslehrer/in – ein Beruf für Sie?“  
Deutsche Bischofskonferenz  
Bonner Talweg 177  
53129 Bonn



- Informationen im Internet:  
[www.religionstudieren.de](http://www.religionstudieren.de)  
[www.studienfuehrer-theologie.de](http://www.studienfuehrer-theologie.de)

**Auch die KMK hat eine Informations-Initiative zum Lehrerberuf gestartet. Ein Internetauftritt mit zahlreichen Informationen zu den Lehramtsstudiengängen, zum Referendariat und zu den künftigen Einstellungschancen ist Teil der Initiative. Die Fächer Katholische und Evangelische Religion werden dabei ausdrücklich als Mangelfächer ausgewiesen.**

Das Internetangebot ist erreichbar unter der Adresse  
[www.ticket-in-die-zukunft.de](http://www.ticket-in-die-zukunft.de)

### **3. Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2004**

Die Münchener Autorin **Hildegard Kretschmer** erhält den Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2004. Mit dem Preis, den die Deutsche Bischofskonferenz in diesem Jahr zum 15. Mal verleiht, wird ihr Kunst-Bilderbuch "Wie Noah die Tiere gerettet hat. Berühmte Maler erzählen die Bibel" (Verlag Prestel, 2003, ISBN 3-7913-2767-4) gewürdigt. Die Jury unter Vorsitz von Weihbischof Thomas Maria Renz (Rottenburg-Stuttgart) hat das Werk unter 225 eingereichten Büchern aus 58 Verlagen ausgewählt.

#### **Zum Buch:**

"Wie war das eigentlich mit Jonas, den ein Walfisch verschlang? Und weshalb wurde der Babylonische Turm nie fertig gebaut? Warum wurde Christus in einem Stall geboren? Wie war das, als Judas ihn verriet? Und wie besiegte Jesus den Tod?" Auf diese und weitere Fragen geben berühmte Maler wie Michelangelo, Rembrandt oder Rubens Antworten – jeder aus seiner Perspektive und jeder mit seiner individuellen „Handschrift“. „Wie Noah die Tiere gerettet hat. Berühmte Maler erzählen die Bibel“ ist ein Kunst-Bilderbuch für Kinder und Jugendliche. Meisterwerke von der Gotik bis zum Rokoko erzählen die zentralen Botschaften aus dem Alten und Neuen Testament. Die wichtigsten biblischen Erzählungen von der Entstehung der Welt bis zur Offenbarung des Johannes werden dabei nicht nur durch Kunstwerke höchster Qualität illustriert, sondern auch erklärt und kunstgeschichtlich interpretiert.

**Aus der Empfehlungsliste der Jury des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises 2004:**

**Bart Moeyaert/Wolf Erlbruch (Illustration): "Am Anfang"**  
 Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2003, ISBN 3-87294-938-1

**Barbara Park: "Skelly und Jake"**

C. Bertelsmann Jugendbuch Verlag, München 2003, ISBN 3-570-12699-4

**Rafik Schami/Ole Könnecke: "Wie ich Papa die Angst vor Fremden nahm"**

Carl Hanser Verlag, München – Wien 2003, ISBN 3-446-20331-1

**Georg Schwikart: "Der Tod ist ein Teil des Lebens"**

Patmos Verlag, Düsseldorf 2003, ISBN 3-491-79725-X

**Antonio Skármeta/Jacky Gleich (Illustration): "Der Aufsatz"**

Cecilie Dressler Verlag, Hamburg 2003, ISBN 3-7915-1910-7

**Jeanne Willis/Tony Ross (Illustration): "Halt mich ganz fest, Papa!"**

Verlag Gerstenberg, Hildesheim 2003, ISBN 3-8067-4993-0

## 4. Landesaustellung 2004 in Forchheim



### Edel und frei: Franken im Mittelalter

Unter diesem Motto öffnet die bayerische Landesaustellung 2004 ihre Pforten in einem der ältesten und bedeutendsten Profanbauten Frankens, der Forchheimer „Kaiserpfalz“ - mittelalterliche Geschichte im mittelalterlichen Ausstellungsgebäude - fränkische Geschichte mitten in Franken.

Gezeigt wird das Leben von Bischöfen und Bürgern, Bauern und Herren. Kunst und Kultur, Politik und Religion, die ganze Vielfalt von Franken im Mittelalter zieht vom 11. Mai bis zum 24. Oktober in die einstige Bischofsresidenz aus dem 14. Jahrhundert ein. Die Landesaustellung 2004 stellt die Geschichte des bayerischen Franken von 500 bis 1500 dar.

Veranstalter: Haus der Bayerischen Geschichte in Zusammenarbeit mit der Stadt Forchheim



Forchheim - Pfalzmuseum  
11. Mai - 24. Oktober 2004

Landesausstellung 2004

## 5. Fortbildungsangebote in Gars a.I. im 1. Halbjahr 2004/05



**Die Programmbroschüre für die Lehrerfortbildung in Bayern bietet für das Fach Katholische Religionslehre am Gymnasium im 1. Halbjahr des Schuljahres 2004/05 folgende Veranstaltungen an:**

### 1. Angebot:

#### **Wasser, Wunder, Visionen: Prophetisches Denken und Handeln**

LG-Nr. 67/703 vom 04.10. - 08.10.2004

Leitung: Dozent StD Michael Propp

Längst sind Visionen in den Kreislauf der Marktwirtschaft überführt worden. Sie werden konsumiert und verbraucht. Andererseits fallen viele biblische Geschichten im Sinne dessen, was im heutigen Weltverständnis als Tatsache gilt, aus dem Bereich des Wirklichen heraus. Neuere didaktische Ansätze stellen sich dieser Herausforderung. Ihnen gemäß kommt der Religionsunterricht erst dort an sein Ziel, wo das biblische Verständnis von Wirklichkeit geteilt und von daher geurteilt wird, was in unserer Lebenswelt tatsächlich ist. Dazu wäre es notwendig, die Fremdheit der Bibel nicht gleich in die den Schüler/inne/n bekannten Wahrnehmungsmustern aufzuheben, sondern sie gerade in ihrer Fremdheit als Grundlage des christlichen Glaubens zu präsentieren. Die Tragfähigkeit solcher Überlegungen wird kritisch zu würdigen sein.

Der Lehrgang richtet sich besonders an Teilnehmer/innen, die sich experimentierend auf alternative Unterrichtsmethoden einlassen und ihre Erfahrungen einbringen.

### 2. Angebot:

#### **Ausgewählte Themen im neuen Lehrplan Katholische Religionslehre Jgst. 6-8**

LG-Nr. 67/712 vom 22.11. - 26.11.2004

Leitung: Direktor Dr. Wilhelm Albrecht  
StD Bernhard Rößner

Im zweiten Jahr der kontinuierlichen Arbeit mit Themen des neu gestalteten Lehrplans wird in der Lehrgangswoche Gelegenheit geboten, bisherige Erfahrungen im eigenen Unterricht wie auch in der Zusammenarbeit mit anderen Fächern zu reflektieren. Zudem werden Auswirkungen des achtjährigen Gymnasiums für Katholische Religionslehre besprochen. Den Schwerpunkt des Lehrgangs bilden ausgewählte Themenkreise der Jahrgangsstufen 6 mit 8, ihre Konzeption und unterrichtspraktische Entfaltung. Durchgehende Gesichtspunkte unter Einbeziehung vorliegender Unterrichtsbücher sind:

- Die innere Zuordnung der Themenkreise und ihre Verknüpfungsmöglichkeiten
- Nachhaltiges Lernen im Blick auf Elemente der Grundbildung
- Konfessionell-kooperative Zusammenarbeit
- Formen fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeitens
- Didaktische Entwürfe mit abwechslungsreichen Unterrichtsmethoden

**Die Teilnehmer/innen sind eingeladen, eigene Entwürfe und Materialien vorzustellen und in die didaktische Umsetzung der Themenkreise einzubringen.**

### **3. Angebot:**

#### **Methoden und Formen der Fachschaftsarbeit - Lehrgang für Fachbetreuer/innen Katholische Religionslehre**

LG-Nr. 67/717 vom 10.01. - 14.01.2005

Leitung: StD Bernhard Rößner

Dozent StD Michael Propp

Dieses in zwei- bis dreijährigem Abstand angebotene Gesprächsforum für die Fachschaften Katholische Religionslehre informiert aus erster Hand über neue Entwicklungen im Bereich des Religionsunterrichts und ermöglicht dabei Begegnungen mit den Repräsentanten des Fachs aus dem Katholischen Schulkommissariat und dem Kultusministerium.

Im Weiteren stehen folgende Leitaspekte im Vordergrund, die aus der aktuellen schulischen Situation erwachsen:

- Auswirkungen des achtjährigen Gymnasiums für das Fach Katholische Religionslehre
- Möglichkeiten und Formen der Fachschaftsarbeit (z.B. Verbesserung der fachschaftsinternen Kommunikationsabläufe, Technik des Konfliktgesprächs)
- Neue Ansätze zur Mitgestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung

Schließlich sollen dem Erfahrungsaustausch zwischen den Fachvertreter/innen/n der einzelnen Gymnasien in vielfältiger Form Raum gegeben und konkrete Beispiele aus der Fachschaftsarbeit vorgestellt werden.

## IV. Kontakte des KRGB

### 1. KRGB beim BKRG (Bundesverband der katholischen Religionslehrer und –lehrerinnen an Gymnasien)

Die Diözesanvorsitzenden sowie der Landesvorsitzende des KRGB waren eingeladen, an der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes vom 05.-07. März 2004 in Bad Honnef teilzunehmen.

#### Notizen aus dem Tagungsverlauf:

- Einer der Tagungsschwerpunkte war die **Neuwahl des Vorstandes** des Bundesverbandes. Zum 1. Vorsitzenden des BKRG wurde wiedergewählt **Günter Kannen**, Cloppenburg, zur 2. Vorsitzenden unser KRGB-Mitglied **Monika Richardt**, Ismaning. **Theodor Stolzenberg**, ebenfalls KRGB-Mitglied, Weilbach, übernimmt weiterhin die Kassenführung. Zum neugewählten Vorstand gehören außerdem **Wolfram Viertelhaus**, Wittlich, **Rudolf Hengesbach**, Brilon, und **Agnes Steinmetz**, Bornheim.

An die neu- und wiedergewählten Mitglieder des BKRG-Vorstandes ergeht unsere herzliche Gratulation, unser Dank für ihre Bereitschaft, die Bundesverbandsarbeit für den katholischen Religionsunterricht zu gestalten und unser Hoffnungswunsch, dass alle angegangenen Vorhaben gelingen mögen.

- Der BKRG-Vorsitzende, Günter Kannen, stellte das nun endgültige Programm für den **Bundeskongress** vor, der vom 23. bis 25. September 2004 in Erfurt stattfinden wird. (Die Ausschreibung hierfür ist auf den Seiten 40 bis 44 dieses Rundbriefs zu finden.)
- **Weihbischof Engelbert Siebler**, der Vorsitzende der „Kommission für Erziehung und Schule (VII)“ bei der Deutschen Bischofskonferenz, berichtete von der Arbeit seines Gremiums. Er kündigte u.a. ein neues Papier der DBK mit den Titel „Katechese in veränderter Zeit“ als Folgepapier zu „Zeit der Aussaat“ an. In diesem neuen Papier zum Erwachsenenkatechumenat wird die Bedeutung der Katechese mit Bezug auf die Gemeinden in den Blick genommen.

- **Dr. Andreas Verhülsdonk**, Mitarbeiter im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bereich Glaube und Bildung, gab einen Einblick in die momentanen zentralen Bereiche seiner Tätigkeit:
  - Eine Arbeitsgruppe im Bereich Glaube und Bildung hat einen Entwurf zu den **Bildungsstandards** für den Mittleren Schulabschluss im Fach Katholische Religionslehre erarbeitet.
  - Eine weitere Arbeitsgruppe erstellt einen **Entwurf zur konzeptionellen Weiterentwicklung des Katholischen RU**. Dieser soll frühere Verlautbarungen (Synodenbeschluss, „Die bildende Kraft des Religionsunterrichts“) ergänzen und religionspädagogische Überlegungen vorstellen, die der schwindenden religiösen Sozialisation der Kinder und Jugendlichen Rechnung tragen und auf eine didaktische Strukturierung der Inhalte zielen, die im Sinne des aufbauenden Lernens für Schülerinnen und Schüler nachvollziehbare Lernfortschritte ermöglichen. Dabei sollen aktuelle Diskussionen in der Religionspädagogik (performativer oder mystagogischer Religionsunterricht; Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen) berücksichtigt werden.
  - Zur Unterstützung der diözesanen **Informations-Initiativen** zum Beruf der Religionslehrerin und des Religionslehrers hat der Bereich Glaube und Bildung im Sommer 2003 eine Internetplattform unter **www.religionstudieren.de** geschaffen. Auf diesen Seiten finden die Nutzer Informationen zum Berufsbild und zum Lehramtsstudium Katholische Theologie. Ergänzt werden die Informationen durch den von der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Theologiestudierender (AGT) in Zusammenarbeit mit dem Bereich Glaube und Bildung erstellten Studienführer Katholische Theologie, der gedruckt vorliegt und gleichzeitig im Internet unter **www.studienfuehrer-theologie.de** zugänglich ist. Seit Dezember 2003 liegt nun auch der Flyer „Religionslehrer/in – ein Beruf für Sie?“ vor.
  - Die Deutsche Bischofskonferenz hat in ihrer Herbst-Vollversammlung 2003 den **Grundlagenplan für den katholischen Religionsunterricht in der gymnasialen Oberstufe/ Sekundarstufe II** verabschiedet und mit sofortiger Wirkung in Kraft

gesetzt. Der Plan liegt mittlerweile in einer Auflage von 4.000 Exemplaren gedruckt vor und wird – wie die anderen Grundlagenpläne – vom Deutschen Katecheten-Verein e.V. (München) vertrieben.

- Ein Referat von **Prof. Dr. Georg Hilger**, Regensburg, bereicherte die Tagungsarbeit unter dem Thema: **Lehrende als Entdecker der religiösen Semantik in der Alltagsreligiosität von Jugendlichen. Wie das Symbol Kreuz zu einem „Thema“ von Jugendlichen werden kann.**

**Homepage des Bundesverbandes BKR  
www.bkr.de**

## **2. KRGB bei der AERGB (Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Religionslehrerinnen und –lehrer an Gymnasien in Bayern)**

Zur Pflege der ökumenischen Kontakte nahm der Landesvorsitzende an der **Jahresversammlung 2004 der AERGB** in Heilsbronn teil. In seinem Grußwort erläuterte er u.a. die kritische Position des KRGB zur Einführung des achtjährigen Gymnasiums in Bayern ab dem Schuljahr 2004/05. Er trat hier für eine kontinuierliche Entwicklung des Gymnasiums ein – in der Fortsetzung des Bewährten und der Innovation durch das geprüfte Gute - in der Verantwortung für die den Lehrerinnen und Lehrern anvertrauten Schülerinnen und Schüler.

## **3. KRGB bei der KED (Katholische Elternschaft Deutschlands)**

Als Delegierter des KRGB nahm **KRGB-Ehrenvorsitzender StD i.R. Josef Höbner** am diesjährigen Bundeskongress der KED in Würzburg teil, in dessen Rahmen das 50-jährige Bestehen dieses Elternverbandes gefeiert wurde.

Hier der Bericht von Josef Höbner über dieses festliche Ereignis:

### **50 Jahre: „Katholische Elternschaft Deutschlands“**

Unter dem Thema **„ELTERN-MIT-WIRKUNG“** gestaltete die KED ihren diesjährigen Bundeskongress vom 23.-25. April in Würzburg an je-



nem Ort, wo der Verband vor 50 Jahren unter den Auspizien des damaligen Bischofs Julius Döpfner aus der Taufe gehoben wurde. Daher war Festlichkeit Programm. Nicht nur die Stadt an sich, die ihrerseits die Gründung vor 1300 Jahren feierte, sondern illustre Personen und Orte gaben der Tagung Glanz und Gewicht.

- So referierte die **hessische Kultusministerin Karin Wolff** einleitend über „Die Mitarbeit der Eltern in der Schule - ein ungehobener Schatz“. Die (Werte-)Erziehung, auch wenn sie oft vom fehlenden Publikum nur ‚schwierig gehört‘ werde, sei primäre Elternpflicht, sie sei nicht delegierbar. „Wer delegieren will, will nur andere für Defizite haftbar machen. Das geht nicht.“ In der Schule dürfe die Erziehungsarbeit nicht allein auf den RU konzentriert werden, diese sei vielmehr Aufgabe aller Kräfte in allen Fächern, von Lehrern und Eltern. Daher hält die Referentin auch gar nichts von einem „Benimmunterricht als Solofach“, weil er eine Delegation darstelle. Angesichts der auch von PISA bestätigten erzieherischen Malaise sei es wichtig, wieder wechselseitiges Vertrauen aller Erziehungsbeteiligten zu erreichen. Dass z.B. der Wunsch nach Pflege von Ritualen als Übereinstimmung von Zielen bzw. Verhalten in Schule und Elternhaus wieder geäußert werde, bezeichnete die Referentin als erfreuliches Zeichen.

- Mit geistlicher Gravität trug **Kardinal Zenon Grocholewski, Präfekt der Kongregation für das Katholische Bildungswesen, Rom**, nach einem festlichen Gottesdienst in der Marien-Marktkirche, abschließend in der sog. Neubaukirche, die allein schon durch ihre Architektur Feierlichkeit und Besonderheit verkörpert, sehr grundsätzliche Überlegungen über „Die Rechte des Kindes und seine Erziehung“ vor. Mit der Zitierung zahlreicher kirchlicher, aber auch sonstiger Stellungnahmen bzw. Forderungen machte er deutlich, dass die beklagte Situation von heute so ganz neu nun auch wieder nicht sei, die Familie unbedingt als Zentralort der Erziehung zu sehen sei, dass Erziehung nicht nur leibliches und soziales, sondern auch sittliches Wohl beinhalte, also stets eine ganzheitliche sein müsse, und dass in all diesen Bereichen die Familien Unterstützung durch die gesamte Gesellschaft erwarten dürfen - gemäß dem Subsidiaritätsprinzip. Dass die veränderten Formen der Arbeitsorganisation neue Problemsituationen hervorrufen, die Elternaufgabe erschweren, auch die Neigung zu Glaubensdelegationen (katholische Schulen!) fördern, räumte er ein, hielt aber am Ziel der ganzheitlichen Erziehung entschieden fest.

Unter den verschiedenen Grußwort-Sprechern war auch der **Präsident des Deutschen Lehrerverbandes, OStD Josef Kraus**, der anlässlich der bayrischen Gymnasialreform auf einige Bruchstellen in gewohnt pointierter Form unter großem Beifall hinwies.

Gleichsam als Lohn für die anstrengende Feierlichkeit luden der **Diözesanadministrator Weihbischof Bauer** im bombenverschonten Rest des Kreuzganges im Schatten des Domes, und anderentags **Kultusministerin Monika Hohlmeier** im fürstbischöflichen Ambiente der Würzburger Residenz die Teilnehmer zu einem erholsamen Empfang.

Dennoch - einen aktuellen Akzent von Arbeit hatte auch dieser Jubiläums-Kongress: **Lesen – Kreativität gegen Langeweile**. Einige Kinder stellten beherzt den Eltern ihre Lektüre auf dem Podium vor und praktizierten, was der **Direktor des St. Michaelbundes, Dr. Erich Joos, München**, nachhaltig forderte: Weniger reden über Leseförderung, sondern Lesen in der Familie ist wichtig, obwohl dies ein Widerspruch zur gängigen Familienideologie ist, wonach möglichst viel gemeinsam gemacht werden soll. Doch in Wahrheit ist lärmiger Leerlauf die Ursache für Langeweile. Lesen hingegen ist antilangweilig, entführt die Kinder „aus der Familie“ in die Stille.

Sowohl im Gesamtrahmen wie auch in vielen Details der Tagung traten die Ortskenntnis und mehr noch die vielfältige Verbundenheit des **KED-Vorsitzenden Prof. Dr. Walter Eykmann** mit den Würzburger Persönlichkeiten zutage.

Abschließend sei der Katholischen Elternschaft Deutschlands gedankt für ihren beharrlichen und zielbewussten Einsatz für eine wertorientierte Erziehung in den fünf Jahrzehnten des Bestehens dieses Verbandes. Wir Lehrer möchten die KED ermuntern, auch in Zukunft mit einmütiger Kraft für ihre Ziele zu arbeiten. Wir freuen uns über eine solche Unterstützung, wir sind angewiesen auf sie. Wir wünschen, dass diese KED-Impulse in der Öffentlichkeit weite Kreise ziehen für eine gute Zukunft unserer Kinder.

Hinweis: Die Festschrift „Für eine gelingende Erziehungspartnerschaft – Elternmitwirkung“ kann bezogen werden bei: KED, Am Hofgarten 12, 53113 Bonn, Fax: 0228-696217; e-Mail: INFO@KED-BONN.de

#### 4. KRGB beim GVEE (Gesamtverband evangelischer Erzieher und Erzieherinnen in Bayern)

Aus den nun über zweijährigen Kontakten zwischen Religionslehrer- und Elternverbänden beim GVEE als dem Koordinator dieser Gespräche hat sich der

##### **„Ökumenische Arbeitskreis Bayerischer Eltern- und Lehrerverbände“**

gebildet. Hier kommen Vertreter verschiedener Eltern- und Lehrerverbände, Vertreter der Fachgruppen K und Ev im BPV sowie Vertreter der religionspädagogischen Zentren in München und Heilsbronn zusammen. Das allen Gesprächen übergeordnete Thema lautet hierbei: „Religiöse Erziehung als gemeinsame Aufgabe von Schule und Eltern“.

##### **Projekt „Elternbriefe Religion“**

Das beschlossene **Projekt „Elternbriefe Religion“** wurde weitergeführt. Es versteht sich als ein Beitrag, die schulischen Bildungsaufgaben zu unterstützen und dient der besseren Zusammenarbeit von schulischem Religionsunterricht und Elternhaus. Es soll zugleich Anregungen und Hilfen für Erziehungsfragen im Glaubensbereich bieten. Die ersten beiden „Elternbriefe Religion“ sind nun erschienen. Ein Brief steht unter dem Thema **„Warum der Religionsunterricht für unsere Kinder wichtig ist“**, ein zweiter Brief ist betitelt **„Beten in der Schule“**. Weitere Themen sind in Planung.

Die „Elternbriefe Religion“ sind gedacht

- zum einen als **Informationsschriften für Eltern**, die sich für den Religionsunterricht und die Glaubenserziehung ihrer Kinder interessieren. Insofern sollten sie bei Elternabenden oder ähnlichen Informationsveranstaltungen der Schule **zur Mitnahme** ausgelegt werden.
- zum anderen als **Gesprächs- und Informationsleitfäden für Kolleginnen und Kollegen**, die bei Elternabenden über den Religionsunterricht und seine Belange informieren wollen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine **Kopiervorlage** für den „Elternbrief Religion“ zum Thema **„Warum der Religionsunterricht für unsere Kinder wichtig ist“**. Im nächsten Rundbrief 1/2005 wird der Elternbrief **„Beten in der Schule“** veröffentlicht. **Beim Landesvorsitzenden kann auch eine Diskette oder CD-ROM mit den Rundbriefen zum eigenen Ausdruck angefordert werden.**

# Elternbrief Religion

Verfasst vom Ökumenischen Arbeitskreis  
Bayerischer Eltern- und Lehrerverbände

## **Warum für unsere Kinder der Religionsunterricht wichtig ist**

Liebe Eltern,  
wir freuen uns darüber, dass der Religionsunterricht von Ihnen geschätzt wird. Mit diesem „Elternbrief Religion“ wollen wir Sie in Ihrer Haltung bestärken, dass der Religionsunterricht für unsere Kinder wichtig ist.



### I. Der Religionsunterricht vermittelt Wissen und Fähigkeiten

- Der Religionsunterricht unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei ihrer grundsätzlichen Lebensorientierung und hilft ihnen feste Standpunkte zu finden für ein verantwortungsvolles Leben.
- Im Religionsunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler das Alte und das Neue Testament kennen. Sie erfahren, wie Jesus

Christus sein Evangelium in die Tat umgesetzt hat. Es wird ihnen klar, dass Gott auch heute in ihrem eigenen Leben eine wichtige Rolle spielen kann. Dies geschieht im Umgang mit anderen Menschen und auch mit der Umwelt, die uns von Gott gegeben ist.

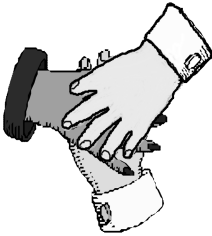
- Der Religionsunterricht setzt sich mit Geschichte auseinander. Der Blick in vergangene Zeitabschnitte christlichen Lebens ist notwendig um die heutige Welt begreifen zu können.
- Mit dem Eingehen auf andere Weltreligionen wird das Verstehen und der tolerante Umgang mit dem Fremden nahe gebracht.
- Der Religionsunterricht sucht den Bezug zu Fächern aus den sprachlichen, gesellschaftlichen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Bereichen. Dadurch wird gezeigt, dass Christsein mitten im Leben stattfindet und die gesamte schulische Arbeit bereichert.



## II. Der Religionsunterricht begleitet beim Erwachsenwerden

- Der Religionsunterricht hilft Kindern und Jugendlichen bei der Suche nach einer eigenen Antwort auf die wichtigen Fragen ihres Lebens.
- Der Religionsunterricht trägt dazu bei, die Fähigkeiten, die der junge Mensch hat, zu entdecken und zur Entfaltung zu bringen. Er macht Mut und hilft, den Wert jedes Einzelnen zu respektieren.

- Die Schülerinnen und Schüler werden gestärkt für die Anforderungen des schulischen Alltags und des späteren beruflichen Lebens. Auch der Umgang mit Erfolg und Misserfolg gehört zum Anliegen des Religionsunterrichts.
- Christliche Wertvorstellungen geben Anstöße für die Bewertung dessen, was richtig und falsch ist. Sie stärken den Gemeinschaftsinn, den Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit als Grundlagen für eine lebenswerte Welt. Die Schülerinnen und Schüler sollen mit ihren Fragen und Problemen nicht allein gelassen werden.



### III. Der Religionsunterricht verbindet Kinder, Eltern und Lehrer

- Der Religionsunterricht will die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder unterstützen.
- Religionslehrerinnen und Religionslehrer, die im Schulalltag ihre persönliche Überzeugung einbringen, wollen für die Schülerinnen und Schüler ein Beispiel gelebten Glaubens sein.
- Der Religionsunterricht zeigt, dass Menschen immer wieder darauf angewiesen sind, dass ihnen von Gott und deshalb auch von den Menschen verziehen wird und dass für sie die Chance eines Neuanfangs besteht.

Verfasst von Dietlinde Kunad - Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien in Bayern e.V (LEV), Helga Lormes - Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Religionslehrerinnen und -lehrer an Gymnasien in Bayern e.V. (AERGB), Max Zißler – Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V. (KRGB).

Im **Ökumenischen Arbeitskreis bayerischer Eltern- und Lehrerverbände** arbeiten Vertreter folgender Verbände / Institutionen mit:

- **BPV** (Bayerischer Philologenverband, Fachgruppe Evangelische Religionslehre, Fachgruppe Katholische Religionslehre)
- **FEE** (Freie Elternvereinigung in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern)
- **GVEE** (Gesamtverband evangelischer Erzieher und Erzieherinnen in Bayern: AERGB – AERR – ARGE – GEE – VERK – Pfarrer- und Pfarrerinnenverein in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern)
- **KED** (Katholische Elternschaft Deutschlands, Landesverband Bayern)
- **KEG** (Katholische Erziehergemeinschaft Bayern)
- **KRGB** (Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern)
- 
- **LEV** (Landes-Elternvereinigung der Gymnasien in Bayern)
- **RPZ Heilsbronn** (Religionspädagogisches Zentrum)
- **RPZ München** (Religionspädagogisches Zentrum)

## ÄNDERUNGSMELDUNG

Bitte in einem Briefumschlag senden oder per Fax übermitteln an:  
KRGB – Herrn Max Zißler, Rehbühlstraße 92, 92637 Weiden i.d.OPf.

Tel.: 0961/6344001

Fax: 0961/6344002

**Hiermit zeige ich meinen Wohnungswechsel an:  
Die neue Adresse lautet:**

.....  
Vor – und Familienname

Tel. / Fax

.....  
PLZ

Wohnort

Straße

**Mit dieser Rückmeldung helfen Sie uns vermeidbare Zusatz-  
gebühren zu sparen. Danke !**

**Auf die Möglichkeit der Abbuchung (-sänderung) weisen wir  
ausdrücklich hin.**



# KRGB Verband der katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.

Landesvorsitzender: OStR Max Zißler

Rehbühlstraße 92 – 92637 Weiden – Tel: 0961/634 - 4001 Fax: - 4002

Bankverbindung : Ligabank Regensburg, KtoNr. 213 8 395, BLZ 750 903 00

Mitgl.-Nr. ( wird vom KRGB eingesetzt)

## BEITRITTSERKLÄRUNG

### Hiermit erkläre ich

..... geb.am .....  
Familienname Vornamen

wohnhaft in .....  
PLZ Wohnort

.....  
Straße und Hausnummer Telefon

**meinen Beitritt zum KRGB. Die Satzung habe ich zur Kenntnis genommen.**

Meine Fächerverbindung: ..... / .....  
Abkürzung

Dienstbezeichnung: StRef(in) / StR(in) / OStR(in) / StD(in)  
Zutreffendes bitte einkreisen

Dienststelle.....

(Erz-) Diözese.....

.....  
Bankverbindung BLZ

.....  
Kontonummer

.....  
Ort und Datum Unterschrift

Jährliche Beitragshöhe: StRef/in, Nebenamtliche und Ordensleute Euro 6,00 / Hauptamtliche Euro 15,00.

Bitte einsenden an den 1. Vorsitzenden: OStR Max Zißler, Rehbühlstraße 92, 92637 Weiden

Studienreferendarinnen und Studienreferendare werden gebeten, **die** Anschrift anzugeben, unter der sie auch im 2. Ausbildungsabschnitt sicher zu erreichen sind.

## **KRGB** Verband der katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.

**Landesvorsitzender: OStR Max Zißler**

**Rehbühlstraße 92 – 92637 Weiden – Tel: 0961/634 - 4001 Fax: - 4002**

Bankverbindung : Ligabank Regensburg, KtoNr. 213 8 395, BLZ 750 903 00

### **Ermächtigung zum Einzug des Mitgliedsbeitrages mittels Lastschrift**

Hiermit ermächtige ich widerruflich, den von mir am Beginn des Jahres für das laufende Kalenderjahr zu entrichtenden Mitgliederbeitrag in Höhe von Euro ..... bei Fälligkeit zu Lasten meines Kon-

tos Nr. ....

bei der .....  
kein Sparkonto      genaue Bezeichnung der Bank

BLZ ..... **mittels Lastschrift einzuziehen.**

.....  
 Ort und Datum

.....  
 Unterschrift

Meine Anschrift: .....  
Name, Vorname

.....  
Straße    Hausnummer

.....  
PLZ      Wohnort

.....  
 Dienstbezeichnung

.....  
 Fächerverbindung

.....  
 Telefon / Fax

**KRGB** Verband der katholischen Religionslehrer und  
Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.

Landesvorsitzender: OStR Max Zißler

Rehbühlstraße 92 – 92637 Weiden – Tel: 0961/634 - 4001 Fax: - 4002

Bankverbindung : Ligabank Regensburg, KtoNr. 213 8 395, BLZ 750  
903 00

## Mitgliedsbeitrag

Herr / Frau .....

wohnhaft in .....

geb. am .....

ist Mitglied des „Verbandes der katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.“ (KRGB) und hat für das Kalenderjahr 200..... einen Mitgliedsbeitrag von

Euro 6, - / Euro 15,- entrichtet.

gez. Max Zißler  
KRGB-Landesvorsitzender

Hinweis:

Diese Bestätigung ist zur Vorlage beim Finanzamt für alle Verbandsmitglieder bestimmt, die ihren Mitgliedsbeitrag steuerlich absetzen wollen. Legen Sie bitte auch Ihre Abbuchungs- bzw. die Überweisungsquittung bei!

## V. Kirche von morgen – Religionsunterricht heute

von  
**Peter Göpfert**

*(Peter Göpfert, Pfarrer, Studiendirektor a. D., war 1971-1987 Religionslehrer und Seminarlehrer für evangelische Religionslehre, tätig am Dante-Gymnasium in München, 1987-1999 Referent für Evangelische Religion und für den Kinder- und Jugendfilm im FWU (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, Grünwald bei München) und 1994-1999 Referent für evangelische Religionslehre am Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB) in München.)*

### **Religionsunterricht in unserer säkularisierten Welt**

Vielleicht habe ich Glück gehabt. Wenn ich mich heute an meine 20 Jahre in der Schule erinnere (1965 - 1969 in Kempten; 1971 - 1987 in München, Dante-Gymnasium), vermag ich nicht zu sagen, woran ich am liebsten zurück denke - so viele schöne und spannende Dinge habe ich in dieser Zeit erlebt. Natürlich hat es Niederlagen gegeben, vor allem in 9. und 10. Klassen - das gehört zum normalen pädagogischen Geschäft. Nicht vergessen kann ich die vielen Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, nicht unsere wöchentlichen Andachten und die von Schülerinnen und Schülern vorbereiteten Schulgottesdienste (oft auf deren Wunsch mit der Feier des Abendmahls verbunden), nicht die vielen Einkehrtage mit Schülerinnen und Schülern aus 8. - 13. Klassen, nie vergessen werde ich die Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen beim Schulspiel.

So erinnere ich mich an die 20 Jahre meiner Tätigkeit als Religionslehrer an einem Gymnasium wirklich gerne. Natürlich gab es auch misslungene Stunden, vieles ist mir dann durch den Kopf gegangen. Ich habe mich gefragt: Wie kann ich den Stoff noch spannender gestalten? Mit welchen Schülerinnen und Schülern sollte ich länger reden, um sie zu motivieren, das Klima im Unterricht zu verbessern? Welche „flankierenden“ Maßnahmen nutze ich noch zu wenig (Andachten, Schulgot-

tesdienste, Einkehrtage)? Aber nie ist es mir in den Sinn gekommen, die Unkirchlichkeit der Eltern, die mangelnde religiöse Grundbildung der Schülerinnen und Schüler, die säkularisierte Welt, in der es der Kirche nicht so gut geht, dafür verantwortlich zu machen, dass mir eine Stunde nicht so gut gelungen ist, wie ich es mir erhofft hatte, denn ich meine, wir sollten froh sein, dass wir „Religion“ heute unterrichten dürfen. Zu keiner Zeit vorher dürfte das spannender und - in pädagogischer Hinsicht - reizvoller gewesen sein!

## **Religionsunterricht - die wichtigste Bildungsaufgabe der Kirche**

Ich frage mich oft: Erkennt die Kirche den Religionsunterricht überhaupt als ihre wichtigste Bildungsaufgabe in unserer Zeit? Ich habe keine Gelegenheit versäumt, Schülerinnen und Schüler auf diese Tatsache aufmerksam zu machen: „In ‚Mathe‘ müsst ihr gehen, in Englisch, Latein und alle Fächer. Religion ist eure Entscheidung!“ Und außerdem: „Das Fach Religionslehre ist im Grundgesetz verankert; ihr habt ein Recht darauf, in diesem Fach unterrichtet zu werden.“ - Dies sollte alle in der Kirche nötigen, ihre Verpflichtungen im Hinblick auf den Religionsunterricht ernst zu nehmen. Ist der Verdacht ganz unberechtigt, dass wir uns vielleicht zu sehr mit innerkirchlichen Problemen beschäftigen? Das Erlangen einer religiösen Grundbildung sollte für 15-Jährige als wesentliches Bildungsziel angestrebt werden, unabhängig davon, in welchem Maß sie sich kirchlich gebunden fühlen. Denn religiöse Kompetenz ist ja wichtig für alle Bürgerinnen und Bürger. Darum geht es im Religionsunterricht.

Auch in einer Welt, „in der naturwissenschaftliche und technologische Fragen immer zentralere Bedeutung haben“ (PISA-Studie 2000), wollen Menschen immer noch wissen, welchen Sinn ihr Leben hat, wofür es sich zu leben lohnt, wie man richtig lebt, und ob und warum es sinnvoll ist, an Gott zu glauben und an ein Leben nach dem Tod. Hier geht es um Grundfragen, die alle Menschen auf dieser Erde miteinander teilen: Jeder Mensch wird schuldig, jeder muss leiden, jeder sterben. „Gewiss kann ein philosophisch begründeter Atheismus eine intellektuell und auch moralisch respektable Position sein; aber zumindest ist eine explizite Auseinandersetzung mit der Gottesfrage und mit dem Problem des Todes unabdingbar, wenn ein Jugendlicher nicht banal werden soll. Die Tabuisierung dieser Fragen ist ein Verbrechen an der kindlichen Seele ...“ (so der Philosoph Vittorio Hösle, in: Nora K. / Vittorio Hösle: Das Café der toten Philosophen. Ein philosophischer Briefwechsel für Kinder und Erwachsene). Damit ist der Horizont beschrieben, um den es in jeder - wirklich in jeder! - Religionsstunde zu gehen hat und für den sich die Kirche vehement einzusetzen hat, will sie nicht unglaubwürdig werden.

Das Fach „Religionslehre“ ist die wichtigste Bildungsaufgabe der Kirche überhaupt, denn in ihm geht es auch um ihre Zukunft! Ich denke, vielen Verantwortlichen in der Kirche - auf der Leitungsebene und in den Gemeinden - ist das zu wenig bewusst. Aber wo sollen bitte - das gilt vor allem für die westdeutschen Kirchen! - auch in Zukunft die vielen Millionen Kirchensteuerzahlerinnen und Kirchensteuerzahler herkommen, die die Kirche auch morgen so unterstützen wie dies bislang der Fall ist, wenn nicht aus der jungen Generation? Und diese begegnet der Kirche nach wie vor überwiegend im Religionsunterricht, also in denen, die sie in diesem Fach unterrichten. Verfällt der Religionsunterricht als Bildungsinstitut der Kirche - vor allem mangels innerer Akzeptanz in der Kirche selbst - steht es schlecht um die Zukunft der Volkskirche! Weder die außerschulische Jugendarbeit der Kirche noch der Konfirmandenunterricht wären in der Lage, diesen Verfall auszugleichen und abzufangen. Darum ist es schon sehr verwunderlich, dass das Bildungsinstitut Religionsunterricht in der kirchlichen Öffentlichkeit als wichtigster Beitrag der Kirche für unsere Gesellschaft oft gar nicht mehr wahrgenommen wird - und das in einer Zeit, in der die Gesellschaft - dank PISA! - so sensibel auf Bildungsfragen reagiert, wie das kaum je zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik der Fall gewesen ist.

### **„Jammere nicht! Tu was!“**

Man könnte sich eine Umfrage vorstellen (eher in den „alten“ Bundesländern), die nach der Fähigkeit 15-Jähriger fragt, sich auch mit religiösen Problemstellungen auseinander zu setzen. Immerhin hat der größte Teil dieser Altersgruppe zu diesem Zeitpunkt 9 Jahre Religionsunterricht hinter sich. Von vielen Verantwortlichen in der Kirche würde dieses Vorhaben vermutlich scharf kritisiert werden, - unter Berufung darauf, dass man vielen Kindern und Jugendlichen im Religionsunterricht vor allem deshalb nichts beibringen könne, weil sie vom Elternhaus her in religiöser Hinsicht „meist religiöse Analphabeten“ seien. Dieses Argument ist derzeit in der Kirche zwar beliebt - ich halte es jedoch für falsch, ja sogar für schädlich. Es *unterschätzt* m.E. die Arbeit aller Kolleginnen und Kollegen, die Religion unterrichten; und das beginnt schon in der Grundschule (keine Religionslehrerin, kein Religionslehrer am Gymnasium muss hier am „Nullpunkt“ anfangen!). Es *überschätzt* die Bedeutung der Eltern im Blick auf den Prozess religiöser Bildung. Man stelle sich vor, Sport-, Deutsch- oder Musiklehrerinnen und -lehrer würden sich seiner bedienen: Die Eltern treiben keinen Sport - also kann ich mit Schülerinnen und Schülern nicht turnen. - „Klassische“ Musik wird zu Hause nie gehört - also kann ich ihnen Mozart und Beethoven nicht nahe bringen. - Zuhause wird kaum gelesen, also kann ich ihnen auch Literatur nicht vermitteln usw. usf. -

Was ist schlimm daran, wenn vielen Schülerinnen und Schülern christliches Grundwissen fehlt? Wenn sie nichts wissen, kann ich ihnen alles beibringen. Darum ist Religionsunterricht in den 5. und 6. Klassen so wichtig, und dort kann er nicht spannend genug sein. Denn in diesem Alter wollen Kinder alles selbst erforschen, sich ihre eigene Meinung bilden - auch eine eigene Meinung über Religion, Kirche und Glauben! Im Religionsunterricht können Kinder lernen, ihr Interesse an Religion und Glauben mit vernünftigen Argumenten zu verteidigen, wir Religionslehrerinnen und Religionslehrer können ihnen dabei helfen. Zum Beispiel mit dem jüdischen Witz, über den schon Schülerinnen und Schüler 6. Klassen lachen: „Chaim, was bist du heute zum Gottesdienst gekommen? Du hast doch gesagt, du glaubst gar nicht an Gott!“ – „Das ist wahr. Ich glaube nicht an ihn. Aber weiß ich denn, ob ich recht habe?“ (Salcia Landmann, Jüdische Witze). - Und Eltern kann man sagen: „Wenn der Glaube an Gott und der Gedanke an Jesus ihr Kind ein einziges Mal in seinem Leben davor schützt, etwas Böses oder Schlimmes zu tun - es wäre schon genug!“

Beim Trauergottesdienst für Horst Buchholz in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche hat der Sohn über seinen Vater gesagt: „Wir konnten mit allen Sorgen zu ihm kommen - aber einen Satz hat er uns oft gesagt: „Jammere nicht! Tu was!“ - Dürfte ich heute noch unterrichten - der Satz stünde auf meinem Schreibtisch!

## Investition Religionsunterricht

Die Investition in den Religionsunterricht ist eine der wichtigsten Investitionen im Blick auf die Zukunft der Kirche. Ein guter Religionsunterricht führt die junge Generation nicht weniger an die Kirche heran als gute Seelsorge, gute Predigten und schöne Gottesdienste und vieles andere mehr, was Kirche tut. Ich muss auch *wissen*, warum ich Christin, Christ bin, wenn ich es *bleiben soll* und will. Zur eigenen religiösen Identität gehört auch religiöse *Bildung*. Diese findet vor allem im Religionsunterricht statt.

Wer dagegen einwendet, leider ist der Religionsunterricht oft nicht so gut, so effektiv, wie hier beschrieben, dem muss man sagen: Wenn das so ist, darf Kirche an diesem Fach auf keinen Fall sparen. Man kann ja lernen, besser zu unterrichten, mehr Freude daran zu haben, sich in einer Klasse gut zu fühlen und Gespräche mit Kindern und Jugendlichen noch einfühlsamer zu gestalten.

Und viele Gespräche mit jungen Erwachsenen zeigen: Wer gute Erinnerungen an seinen Religionsunterricht hat, an Religionslehrerinnen und Religionslehrer, kehrt „seiner“ Kirche meist auch dann nicht den Rücken, wenn er „unkirchlich“ ist, wie

wir das nennen. Solche Überlegungen sollten bei Haushaltsberatungen vielleicht eine *noch* größere Rolle spielen als bisher.

## VI. Vertretung der Pensionisten

### Aufruf an alle Pensionistinnen und Pensionisten von Johann Hell

Liebe Kolleginnen und Kollegen unmittelbar vor bzw. im Ruhestand, in der augenblicklichen Umbruchphase am Gymnasium ist manche Religionslehrerin bzw. mancher Religionslehrer froh, wenn er in den wohlverdienten Ruhestand treten kann bzw. versetzt wird. So manche Ruheständlerin / mancher Ruheständler ist frustriert und tritt aus dem KRGB – oft ohne Angabe von Gründen – aus. Die mit dem Ruhestand in der Regel verbundene „Beitragsfreiheit“ kann wohl kaum der Anlass dazu sein.

Der KRGB möchte die in den Ruhestand getretenen Mitglieder und deren Erfahrungen nicht verlieren und sich auch weiterhin deren Probleme und Interessen annehmen. Im Verband ist eigens ein Beauftragter für die Pensionistinnen/Pensionisten berufen: **StD a.D. Johann Hell** (Rohrkopfweg 12, 87629 Füssen, Tel. 08362/6470, E-mail: [hell-metz@t-online.de](mailto:hell-metz@t-online.de)), der als Kontaktmann zwischen Ruheständlern und Verband fungiert.

Vielleicht wäre ein erster Schritt zur Kontaktaufnahme, wenn Kolleginnen und Kollegen, die in den Ruhestand treten bzw. bereits versetzt sind, dem KRGB ihr Ausscheiden aus dem aktiven Dienst formlos mitteilen, damit die Mitgliederdatei entsprechend aktualisiert werden kann. Weder der KRGB noch der Pensionistenvertreter im Verband erfahren von staatlicher bzw. kirchlicher Seite über den Eintritt in den Ruhestand.

Nach den Vorstellungen des KRGB soll eine eigene Adressendatei der Ruheständler des Verbandes in den einzelnen Diözesen erstellt und über die Diözesanvorsitzenden zugänglich gemacht werden, so dass auch Ruheständler weiterhin die Einladungen für Diözesanveranstaltungen erhalten. Die KRGB-Rundbriefe mit den überdiözesanen Mitteilungen und Informationen werden ohnehin jedem Verbandsmitglied zugesandt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand, Verband und Pensionistenvertreter wollen auch nach Ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst für Sie da sein. Helfen Sie uns, dass wir über Ihre Anliegen und Interessen informiert werden, damit wir uns für Sie einsetzen können. Gelegenheit zum Kontakt bietet sich sicher auch auf der gesamt-bayerischen Tagung, zu der Sie vom KRGB eingeladen werden.



Der KRGB und sein Pensionistenvertreter wünschen Ihnen weiterhin Gesundheit und Gottes Segen für Ihren wohlverdienten Ruhestand.

Ihr

Johann Hell

## VII. Aus dem Bundesverband BKRG

**Beachten Sie bitte die starke Einschränkung des möglichen Teilnehmerkreises am im Folgenden ausgeschriebenen Bundeskongress durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus.**

In einem KMS an den Bundesverband BKRG vom 27.04.2004 (III.7 – 5 P4160.9 – 6.36955), verfasst von Ministerialdirigent Siegfried Müller, heißt es:

„Im Hinblick auf die für Bayern ungünstige Terminlage (zweite Unterrichtswoche des neuen Schuljahres 2004/05) kann die Tagung nicht generell als eine die staatliche Lehrerfortbildung ergänzende Maßnahme anerkannt werden. Es besteht jedoch Einverständnis, dass Seminarlehrer im Fach Katholische Religionslehre an Realschulen und Gymnasien an der Veranstaltung teilnehmen und dafür von ihrem Dienstvorgesetzten vom Dienst freigestellt werden, sofern dies die schulische Situation erlaubt.“

**Dazu ein ergänzender Hinweis:** Der Landesvorsitzende hat beim KM, als er von der Nichtanerkennung erfahren hat, um eine nochmalige Überprüfung dieser Entscheidung gebeten. Bei Redaktionsschluss war noch keine Rückmeldung eingetroffen.

**Die oben verfügte Einschränkung des möglichen Teilnehmerkreises am Bundeskongress gilt nicht für die Kolleginnen und Kollegen an kirchlichen Privatschulen und Gymnasien in kommunaler Trägerschaft.**

### 1. Einladung zum Bundeskongress

Vom 23. bis 25. September 2004 wird der Bundesverband der katholischen Religionslehrerinnen und –lehrer e.V. (BKRG) in Erfurt einen Kongress zum Thema

„Wie heute von Gott reden?“

Christlicher Glaube und Religionsunterricht  
zwischen Säkularismus und religionsfreundlicher  
Gottlosigkeit

veranstalten.

Das Thema ist dem Tagungsort angepasst: Finden wir die säkularisierte Gesellschaft des 21. Jahrhunderts nicht auf dem Gebiet der ehemaligen DDR heute schon vor? Ist die Situation in den östlichen Bundesländern für uns Wessis nicht auch deshalb aufschlussreich, weil wir hier betrachten können, was wir auch bei uns in einigen Jahren vorfinden werden?

Jedenfalls stammen zwei Referenten (Prof. Kranemann und Prof. Tiefensee, ein Bruder des Leipziger Oberbürgermeisters) von der Universität Erfurt, sind also mit der Situation in den fünf neuen Ländern bestens vertraut. Der abendliche Programmpunkt am Donnerstag - Domkapitular Hauke berichtet von seinen „Erfurter Projekten“, den berühmten pastoralen Angeboten für der Kirche fern Stehende und Nichtmitglieder - und einige der Arbeitskreise am Freitag sind vielfach auf die Situation in den neuen Bundesländern bezogen.

Hier noch einige Informationen zu den drei Hauptreferenten: Prof. **Rainer Dollase** ist kein Theologe, sondern als Psychologe an der Universität Bielefeld ein ausgewiesener Fachmann für Jugendforschung. Er spannt im Eröffnungsvortrag einen großen Bogen und gibt uns Einblicke in sein aktuelles großes Forschungsprojekt. Sein Thema lautet: Christen, Atheisten, Muslime - wechselseitige Wahrnehmungen im Spiegel empirischer Untersuchungen.

Grundlage des Referates sind noch nicht veröffentlichte Forschungsergebnisse einer Untersuchung zu "Islambildern in der multikulturellen Bevölkerung". Hierbei wurden unterschiedliche Stichproben mit je spezifischen Erfahrungen im Umgang mit Menschen unterschiedlicher Religionen befragt. Eine Besonderheit der Untersuchung ist die Berücksichtigung der Einstellung zu verschiedenen Religionen und nicht nur die der gegenüber den Muslimen. So lassen sich wechselseitige Einschätzungen der Menschen unterschiedlicher Religionen vornehmen. Eine weitere Besonderheit der Studie ist die Ermittlung der Provokierbarkeit für Konflikte, mit der eine Abschätzung der Gefährlichkeit bzw. Regulierungsmöglichkeiten interreligiöser Konflikte begründet werden soll. Die Interpretation der Ergebnisse erfolgt mit Hilfe der relevanten Theorien über die soziale Identität bzw. die Kontakthypothese und der Stress-Ressourcen-Theorie intergruppalen Konflikte. Als Schlussfolgerungen werden Vorschläge zu Integrationsstrategien in unterschiedlichen Berufsfeldern gemacht.

Prof. **Benedikt Kranemann** ist Liturgiewissenschaftler in Erfurt. Über die Homepage der Universität Erfurt ([www.uni-erfurt.de](http://www.uni-erfurt.de)) kann man sich über seine sehr zahlreichen Veröffentlichungen informieren. Er ist z.B. Mitherausgeber des Archivs für Liturgiewissenschaft und von „Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft“ sowie Redaktionsmitglied des „Liturgischen Jahrbuchs“.

Prof. **Eberhard Tiefensee** ist Rektor der katholischen Fakultät und Vizepräsident der Universität Erfurt. Er hat 1986 über Johann Sebastian Drey promoviert und sich 1996 in Tübingen bei Prof. Wieland zum Thema „Philosophie und Religion bei Franz Brentano“ habilitiert.

Viele weitere Angaben zu seinen Arbeitsschwerpunkten finden sich auf der erwähnten Homepage der Universität Erfurt. Besonders lesenswert und aufschlussreich ist sein Aufsatz zum Thema „Homo areligiosus“ ([www.uni-erfurt.de/tiefensee/homo-areligiosus.htm](http://www.uni-erfurt.de/tiefensee/homo-areligiosus.htm), auch als Link von der BKR-Homepage – [www.bkr.de](http://www.bkr.de) - aus anzuklicken): Das passt genau zum Thema unseres Kongresses.

Neben den oben angesprochenen Themen kommen mit der inzwischen berühmten Arenakapelle Auf Schalke neue Formen des Kirchenbaus und der Liturgie sowie Herausforderungen an den Religionsunterricht in den **Arbeitskreisen** zur Sprache.

Ganz besonders freuen wir uns auf das **Gespräch mit Bischof Wanke**, der auch in den Bistümern der alten Bundesländer als überzeugender Vertreter unserer Kirche hohes Anse-

hen genießt. Er war schon einmal Gast auf einer Mitgliederversammlung des BKRK in Heiligenstadt 2002. Wir freuen uns, viele Kolleginnen und Kollegen aus den alten und neuen Bundesländern als Gäste in Erfurt begrüßen zu können. Nähere Informationen finden Sie auch auf der Homepage des Verbandes ([www.bkrk.de](http://www.bkrk.de)).

## 2. Programm

### Bundeskongress des Bundesverbandes der katholischen Religionslehrerinnen und -lehrer in Erfurt vom 23. – 25. September 2004

„Wie heute von Gott reden?“

Christlicher Glaube und Religionsunterricht zwischen Säkularismus und religionsfreundlicher Gottlosigkeit

#### **Donnerstag, 23. September 2004**

17.00 Uhr: Begrüßung, Grußworte

17.30 Uhr: **Prof. Dr. Rainer Dollase, Bielefeld:**

Christen, Atheisten, Muslime - wechselseitige Wahrnehmungen im Spiegel empirischer Untersuchungen.

20.30 Uhr: **Domkapitular Dr. Reinhard Hauke:** Die „Erfurter Projekte“

#### **Freitag, 24. September 2004**

09.00 Uhr: **Prof. Dr. Benedikt Kranemann, Erfurt:**

Die Wiederentdeckung des Rituals. Ein kulturelles Phänomen in liturgiewissenschaftlicher Perspektive

12.00 Uhr: Gelegenheit zu einem preiswerten Mittagsimbiss am Veranstaltungsort

13.00 Uhr: Stadtführung mit Besuch der Predigerkirche/ Domführung/  
Augustinerkirche/ Predigerkirche

15.30 Uhr: **Arbeitskreise:**

**Zu dem von Ihnen gewünschten Arbeitskreis können Sie sich bei Beginn des Kongresses im Tagungsbüro anmelden.**

1. **Jochen Dohm, Pfarrer, Gelsenkirchen:**

Die Kirche da, wo die Menschen sind – Arenakapelle Auf Schalke

2. **Dr. Thomas Kroll, Berlin:**

Die Leinwand als Ikonostase? Das Kino als Andachtsraum und Sinnmaschine

3. **Bernd Wolharn, Jugendpfarrer, Oberhausen:**

Jugendkirche TABGHA – Zwischen Event und Alltagspiritualität

4. **Annkathrin Gockel, Köln:**  
Religiöse Motive in Videoclips. Eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit Videoclips im Religionsunterricht der Sek.I und II.
5. **PD Dr. Klaus Appenroth, Jena/ Schulamtsleiter Frank Schenker, Jena/ Dipl.Psych. Steffi Engelstaedter, Weimar:**  
„So viel Anfang war noch nie...“ Christen, die vor und nach der Wende in Gesellschaft und Kirche engagiert waren und sind, berichten von ihren Erfahrungen. Was ist aus ihren Träumen von 1989 geworden?
6. **Dorothea Faulwasser, Erfurt, und Marie-Theres Storz, Jena:**  
Ethikunterricht in Thüringen und sein Verhältnis zum Religionsunterricht
7. **Dipl.Theol.in Ilsetraud Ix, Pulheim-Brauweiler/ Othmar Berg, Neuss:**  
Der Sonntag, unser (Un-)Ruhetag  
Sabbat und Sonntag: Zumutung der Ruhe - Mut zur Unruhe
8. **Martina Ameling, Jena/ Birgitta Krause, Eckolstädt/ Dr. Martin Fahnroth, Erfurt:**  
Der Religionsunterricht in den neuen Bundesländern
9. **Ulrike Lissek, Bergisch-Gladbach:**  
Wie kann eine (neue) Begegnung mit Kirche stattfinden? - Ekklesiologie unter gemischt-konfessionellen Bedingungen in der Sekundarstufe II
10. **Edith-Stein-Schule, Erfurt:**  
Begegnungen mit einer katholischen Privatschule

**18.00 Uhr: Gottesdienst mit Bischof Dr. Joachim Wanke im Dom, anschließend Empfang im Martinshaus**

**Samstag, 25. September 2004**

09.00 Uhr: **Prof. Dr. Eberhard Tiefensee, Erfurt:**

„Christliches Leben in einer säkularen Gesellschaft - am Beispiel der Situation in den neuen Bundesländern“

10.30 Uhr: **Podiumsgespräch:**

**Leitung: Dr. Ulrich Günzel, Köln**

**Teilnehmer: Prof. Dr. Tiefensee/ Prof. Dr. Kranemann/**

**Dipl. Theol.in Ix/ Dr. Fahnroth**

12.30 Uhr: Ende der Tagung

**Die Hauptveranstaltungen finden im Vorlesungssaal „Coelicum“ der Universität Erfurt, Domstraße 10, statt. Dort befindet sich auch das Tagungsbüro. Es ist am Donnerstag ab 15.00 Uhr und während der Veranstaltungen geöffnet. Weitere Informationen, auch zu den einzel-**

**nen Referenten, finden Sie auf der Homepage des Verbandes unter [www.bkrg.de](http://www.bkrg.de).**

**Anmeldung zum  
Bundeskongress der kath. Religionslehrerinnen und –lehrer  
in Erfurt vom 23. – 25. 9. 2004**

Name, Vorname: .....

Dienstbezeichnung: .....

Straße: .....

PLZ und Ort: .....

Telefon/Fax: .....

e-mail: .....

**An Herrn**

**Heinrich Stahlschmidt**

**Körnerstraße 12, 58730 Fröndenberg**

Hiermit melde ich mich **verbindlich** zum Bundeskongress der kath. Religionslehrerinnen und –lehrer an.

- Ich nehme nur an der Tagung teil und benötige keine Übernachtung.
- Ich benötige eine Übernachtungsmöglichkeit, und zwar
  - Einzelzimmer
  - Doppelzimmer, zusammen mit

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 25,00 €

Die Übernachtung (2 Übernachtungen mit Frühstück) kostet im Einzelzimmer 60,00 € im Doppelzimmer 40,00 € Die Anmeldung wird erst gültig, wenn die Kosten bezahlt worden sind. **Eine Bestätigung der Anmeldung erfolgt nicht. Im Tagungsbüro (Universität Erfurt, Domstraße 10, geöffnet am Donnerstag ab 15.00 Uhr) erhalten Sie eine Bescheinigung über die Teilnahme und die bezahlten Kosten. Hier erfahren Sie auch, welches Quartier für Sie reserviert ist.**

Den Teilnahmebeitrag und das Geld für Übernachtung habe ich auf das folgende Konto überwiesen.

**Vereinigung Kath. Religionslehrer an Gymn. im Erzb. Paderborn**

**Mendener Bank , BLZ 44761312**

**Kto. 433545700**

**Vermerk: Kongress BKRG**

Anmeldeschluss ist der 31. Juli 2004.

.....  
Datum, Unterschrift

Wenn Sie sich per E-Mail anmelden wollen, können Sie dieses Formular von der Homepage des BKRG herunterladen, ausfüllen und als e-mail-Anhang an folgende Adresse schicken:  
E-Mail-Adresse: heinrich@stahlschmidt.org

## VIII. Aus der Diözese Augsburg

### Mut machen, den eigenen Weg zu suchen

#### Das „Jahr der Berufung“ im Religionsunterricht

von Sabine Nolte-Hartmann

Vielfältige Leistungsanforderungen und diffuse Zukunftsängste, unüberschaubare Medienwelten und individuelle Selbstwerdung, abnehmende Kirchlichkeit und spirituelle Suche – innerhalb dieses Spannungsfelds erleben sich in unserer modernen Gesellschaft die einzelnen Menschen, insbesondere die Jugendlichen bei ihrer Suche nach ihrem je eigenen Weg als Herausgeforderte, ja manchmal Überforderte. Es gehört zu den Grundanliegen des Religionsunterrichts ihnen dabei eine angemessene Begleitung anzubieten und sie immer wieder neu zu ermutigen, damit sie ihren „Platz im Leben“ finden können. Deshalb hat der KRGB-Diözesanverband Augsburg gern die Anregungen aufgegriffen, die im laufenden Kirchenjahr vom „Jahr der Berufung“ ausgingen bzw. ausgehen.

#### 1. Grundgedanken zum „Jahr der Berufung“

In diesem deutschlandweit bisher einzigartigen Diözesan-Projekt wird der biblische Gedanke der ganz persönlichen Berufung des Menschen zum Zentrum des kirchlichen Lebens in allen Bereichen gemacht – von der traditionellen Gemeindepastoral über die verschiedenen Ebenen der Arbeit mit Jugendlichen bis hin zu kulturellen Veranstaltungen. Der **weit gefasste und offene Berufungsbegriff** bezieht sich nicht nur auf die „klassischen“, geistlichen oder kirchlichen Berufe bzw. Berufungen, sondern nimmt jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit und Würde in den Blick; alle „Berufung ins Christsein“ basiert demgemäß auf der „Berufung ins Menschsein“.

Es ist offensichtlich, dass hier bedeutende **Schnittmengen zu den „großen“ Themen des Religionsunterrichts** entstehen (z.B. Identitätsfindung, Sinnsuche, Lebensentwürfe, Zukunftshoffnung, darüber hinaus aber auch

christliches Menschenbild, persönliche Glaubensentwicklung und christliches Leben in der Welt von heute...). Entsprechend dem Motto „Gott ins Spiel bringen“ ließen und lassen sich viele Kolleginnen und Kollegen dazu anregen, neue „Spielarten“ in ihrem Unterricht zu erproben.

Eine Kollegin formulierte es so: „Spiel... - das hat für mich etwas Buntes, Offenes und Kreatives – da möchte ich ansetzen.“ Damit ist gerade nicht vage Unverbindlichkeit, sondern Vielfalt im Erfahrbarmachen religiöser Inhalte gemeint.

## 2. Konkrete Ansätze im Unterricht

Der KRGB unterstützt das „Jahr der Berufung“ vor allem durch Öffentlichkeitsarbeit (z.B. auf Fortbildungen, durch Beiträge auf der Homepage usw.) und die Mitwirkung einzelner Kolleginnen bzw. Kollegen bei der Erstellung von Arbeitshilfen: Für alle bayerischen Diözesen (also nicht ausschließlich für das „Jahr der Berufung“) erarbeitet wurde das **Materialienheft „What about you? – Berufe in der Kirche“**<sup>1)</sup>, das auf über 250 Seiten eine Fülle von Unterrichtsmitteln zum ganzen Themenspektrum Identität – Sinn – Berufung – Kirche enthält (Texte, Kopiervorlagen, Bilder, Porträts, Rätsel, Lieder, Anregungen für Unterrichtsprojekte usw.).

Ganz neu herausgekommen ist – zunächst für das Bistum Augsburg, aber auf Bestellung auch für andere Diözesen zu beziehen<sup>2)</sup> – eine Broschüre zu geeigneten Filmen unterschiedlicher Art und Spieldauer unter dem Titel **„Sehnsucht nach Leben – Filme zu Identität, Christsein und Berufung“**. Es werden jeweils eine kurze Inhaltsangabe, Stichwörter zu möglichen Einsatzfeldern sowie didaktische Anregungen bzw. Unterrichtsvorschläge geboten.

Häufig wurden und werden Angebote aus dem Diözesanprogramm des „Jahres der Berufung“ im Religionsunterricht mit großem Gewinn umgesetzt. So nahmen zum Beispiel einige Religionslehrerinnen und Religionslehrer mit ihren Klassen im März an dem erfolgreichen und überregional viel beachteten **Internet-Kurs** [www.touch-me-gott.de](http://www.touch-me-gott.de) teil, den Pfarrer Herbert Kohler und Gemeindeferentin Maria Rettig von der Diözesanstelle Berufe der Kirche gestaltet haben. Da eine **Wiederholung ab 8. November 2004** geplant ist, sei hier kurz das Konzept vorgestellt:

In einem virtuellen Wohnzimmer „wartet“ täglich ein „Brief von Gott“ auf den User. Die Themen des vierwöchigen Kurses bauen aufeinander auf, können aber auch in Auszügen gelesen werden:

1. Ich habe dich erfunden

2. More about me
3. In dir steckt was!
4. Was sagt dein Kopf – was sagt dein Herz?

In zahlreichen Schulen wurden und werden bereits vorhandene Traditionen (z.B. fächerübergreifende Projekte, Orientierungstage, Filmabende...) ausgebaut bzw. thematisch umgestaltet oder neue Ansätze erprobt, um die **Vernetzung des Religionsunterrichts mit anderen kirchlichen oder gesellschaftlichen Institutionen** voranzutreiben: z.B. Besuche von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener, kirchlicher Berufsgruppen im Unterricht, Besuche in Klöstern, Informationsaustausch mit Sozialeinrichtungen usw. Erfreulicherweise geschieht es nicht selten, dass Jugendliche selbst – angeregt durch Erfahrungen in Pfarreien oder Verbänden - dazu die Initiative ergreifen.

So wäre es wünschenswert, dass diese Impulse als wirkliche „Anstöße“ nicht nur im weiteren Verlauf des „Jahres der Berufung“, sondern auch darüber hinaus weiter wirken. Denn es bleibt doch das Kernanliegen unseres Faches, jeden einzelnen jungen Menschen spüren zu lassen, dass er beim „Namen gerufen“ (Jes 43,1) ist – ganz persönlich, aber nicht allein!

- 
- 1) „What about you? – Berufe in der Kirche“, hrsg. vom Kath. Schulkommissariat in Bayern, München 2004; zu beziehen über die Schulreferate der (Erz-) Diözesen  
 2) „Sehnsucht nach Leben – Filme zu Identität, Glaube und Berufung“, Augsburg 2004; zu beziehen über: Diözesanstelle Berufe der Kirche, Peutingenstr.5, 86152 Augsburg und AV- Medienzentrale, Kappelberg 1, 86150 Augsburg

## IX. „Leistungsbewertung“

von Bernd Franze

**In einem Akt gezielter Indiskretion wurde mir die Schlussbemerkung zu einem Schüleraufsatz zugespielt, der als dialektische Erörterung verfasst werden musste zum Thema:**

**"Sollte der Freistaat Bayern der Forderung der Wirtschaftsverbände nach einer Verkürzung der gymnasialen Schulzeit nachgeben?"**



Edmund, du hast dich zwar sichtlich bemüht eine überzeugende Erörterung zu verfassen, leider aber müssen zahlreiche gravierende Mängel, vor allem bei Aufbau und Inhalt, beanstandet werden.

Dies zeigt sich schon in der Gliederung: Du zählst nur vermeintliche Vorteile des G8 auf, was befürchten lässt, dass dir die Ambivalenz der Sache nicht bewusst ist und du auch nicht verstanden hast, was die Aufsatzart "dialektische Erörterung" strukturell erfordert, nämlich eine möglichst vollständige, sachlogische und abwägende Darstellung aller Vor- und Nachteile als Basis einer wohl überlegten Entscheidung. In deiner Arbeit sind die einzelnen Gliederungspunkte so verkürzt dargestellt, dass der Leser deine Gedankengänge mehrfach nicht nachvollziehen kann. Ober- und Unterpunkte bzw. Einzelaspekte passen nicht zusammen (z.B. Stoff- und Stundenstreichungen und Qualitätssicherung). Es fehlen wesentliche Aspekte, die notwendig zur Themenstellung gehören (z.B. ein ethisch-pädagogisches Grundkonzept). Gliederung (vor dem 22/9/2003 im Wahlkampf abgegeben) und Ausarbeitung (am 6/11/2003 im Landtag vorgetragen) stimmen nicht überein.

Die Argumentation ist nicht schlüssig: Logische Fehler treten auf (z.B. die Annahme, bei größerem Leistungsdruck würde die Abiturientenquote steigen), Belege für Thesen sind lediglich Behauptungen („das G8 ist kein Sparmodell, sondern ein Erfolgsmodell...“) bzw. Einzelfälle oder Verallgemeinerungen von Einzelbeispielen („Am Clavius-Gymnasium gibt es Schüler, die mit dem G8 gut zurecht kommen.“). Die Argumentation ist nicht anschaulich, da Beispiele, Belege und Vergleiche fehlen, der Bezug zum Thema ist nicht bzw. nicht immer genügend klar gegeben (Ausführungen über Globalisierung, Rentenkassen usw.). Die Ausarbeitung besteht lediglich in einer mit nebulösen Füllwörtern versehenen Gliederung und geht daher oft kaum über diese hinaus, auch wenn sie inhaltlich dann wieder in wesentlichen Punkten davon abweicht.

Vor allem fehlt das abwägende Urteil, die eigentliche Beantwortung der Themenfrage, und dessen Begründung (Menschenbild, Bildungsidee) als eigener Teil der Arbeit, ebenso der Schluss, ein weiterführender Gedanke (Familienpolitik, Wertevermittlung o.ä.); der Aufsatz endet abrupt. Die sprachlich-logischen Verknüpfungen sind nicht nachvollziehbar oder unverständlich, weil z.B. die Argumentation zu stark verkürzt ist ("Weil andere Bundesländer auch das G8 einführen, müssen wir in Bayern nachziehen.").

Sprachliche Mängel finden sich z.B. als zu schlichter und eintöniger bzw. zu komplizierter Satzbau, unpräzise Wortwahl, häufige Wiederholungen, fehlende Überleitungen, mangelnder Textzusammenhang, Stilbrüche. Ausdrucksschwächen sind z.B. der Nominalstil (Kanzleistil) anstelle von verbalen Konstruktionen, unnötige Verwendung von Fremdwörtern, etc.

Immer wieder begegnet auch unsachliche Sprache, da du, zu engagiert im Versuch, das Gymnasium ganz neu zu erfinden, die objektive Distanz verlierst.

Die äußere Form (Respekt vor dem Elternwillen, Mitwirkungsmöglichkeiten der Lehrerverbände und unabhängigen Fachleuten, Beteiligung des Ministeriums und der Fraktion usw.) wird nicht genügend beachtet.

**Insgesamt kann daher nur von einer sehr mangelhaften Leistung gesprochen werden.**

(5) Frz

## X. KRGB-Position



### Bedeutung eingetragene Lebenspartnerschaften zwangsläufig das Ende eines kirchlichen Dienstverhältnisses?

- Eine Stellungnahme der Landesverbandskonferenz des KRGB -

#### Der Anlass

Im Sommer 2002 wurde einem Religionslehrer in der Erzdiözese München-Freising die Missio Canonica entzogen. Der Grund: Der Betreffende hatte seine homosexuelle Beziehung als Lebenspartnerschaft eintragen lassen und diesen Vorgang dem Erzbischöflichen Ordinariat offiziell gemacht.

Über diesen Entscheid entbrannte auf der Mitgliederversammlung des KRGB im November 2002 in Freising eine kontroverse Diskussion, die wegen des dort begrenzten Zeitrahmens unabgeschlossen und unbefriedigend bleiben musste. Die folgende Landesverbandskonferenz im Frühjahr 2003 in Augsburg befasste sich erneut mit diesem konkreten Fall. Daraus geht folgende Stellungnahme hervor, beschlossen auf der Herbstkonferenz 2003 des Landesverbandes in München.

#### Die Position der Kirche

Nach c. 761 CIC stellt der Religionsunterricht eine Form der Verkündigung der Lehre Christi dar. Religionsunterricht und religiöse Erziehung an den Schulen obliegen somit der Verantwortung und Aufsicht der Kirche. Im Akt der missio-Verleihung drücken der Bischof als oberster Hirte und Glaubensverkünder seiner Diözese und die Bewerberin bzw. der Bewerber ihre gegenseitige Solidarität und Loyalität aus, die nicht von einer der beiden Seiten ohne Grund und ohne entschiedene

denes Bemühen um Verständigung für beendet erklärt werden dürfen. Wer sich folglich um die „missio“ bewirbt, erklärt aus freiem Willen seine Akzeptanz im Hinblick auf die Erwartungen und Regelungen, die die katholische Kirche dafür vorsieht. Bestehen erhebliche innere Vorbehalte gegen Lehre und Weisungen der Kirche, so wird einem gegenseitigen Vertrauen der Boden entzogen. Ein Verfahren zum Entzug der *Missio Canonica* sollte allerdings erst eingeleitet werden, wenn ein unüberbrückbarer Dissens in den Auffassungen, nach einer angemessenen Zeitspanne des Überlegens und des Dialogs, faktisch festgestellt werden muss.

Das staatlicherseits geschaffene Rechtsinstitut einer Lebenspartnerschaft steht den Auffassungen über Ehe und Familie, wie sie die katholische Kirche lehrt, entgegen (vgl. Erklärung des Ständigen Rates der DBK zur Unvereinbarkeit von Lebenspartnerschaften nach der Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse, 24. Juli 2002). Das Eingehen einer solcher Partnerschaft zieht demnach dienstrechtliche Rechtsfolgen nach sich, wenn die betreffende Person angehört und wenn ihr von Seiten der Kirche in einer offenen und intensiven Weise Beratung gewährt wurde, dies jedoch keinen anderen Entscheid bewirken konnte. **Aus dienstrechtlicher Sicht muss in diesem Fall der Vorgang als abgeschlossen gewertet werden.**

### Das Votum des Verbandes

Als katholischer Verband unterliegt der KRGB den Vorgaben der Kirche und akzeptiert deren rechtliche Konsequenzen. Nicht gerecht wird diese Sicht jedoch dem Menschenbild und den entsprechenden pastoraltheologischen Konsequenzen:

Der unumstrittene Forschungsstand im Hinblick auf Ursachen der Homosexualität geht davon aus, dass es sich hierbei in der Regel nicht um eine frei gewählte, sondern um eine im Wesen der menschlichen Person angelegte Geschlechtsidentität handelt, die sich – vermutlich – durch eine Vielzahl von Faktoren (z.B. Erbanlagen und milieuhängige, persönliche lebensgeschichtliche Einflüsse) entwickelt, (psycho-)therapeutisch nicht veränderbar ist und keine Krankheit darstellt.

Herkömmlicherweise wird indessen mit Aussagen der Bibel argumentiert, um Homosexualität als Ganzes und einzelne Praktiken im Besonderen abzulehnen. Immer wieder, zuletzt in der Verlautbarung des Apostolischen Stuhls „Erwägungen zu den Entwürfen einer rechtlichen Anerkennung der Lebensgemeinschaften zwischen homosexuellen Personen“ (2003) hat das kirchliche Lehramt im Anschluss die Auffassung bekräftigt, dass es dem biblischen Menschenbild und der Schöpfungsordnung nicht gerecht werde, Homosexualität als eine der Heterosexualität gleichwertige sexuelle Prägung anzuerkennen. Auf der Ebene der katholischen Theologie wie auch im Diskurs zwischen Moraltheologie und Christlicher Ethik der beiden Kirchen ist jedoch die Diskussion über diese Frage vorsichtiger und

abwägender geworden. Auch die Auslegung diesbezüglicher Aussagen der Bibel und der kirchlichen Tradition gestaltet sich aspektreicher und heterogener, da der Bereich der menschlichen Sexualität heute als wesentlich komplexer erlebt und auch reflektiert wird als früher. „So ist es auch eine hermeneutische Frage, ob solche Aussagen zeit- und kulturbedingt sind oder zum gleichsam überzeitlich gültigen Kernbestand des christlichen Glaubens gehören.“ (Diözesanrat der Diözese Rottenburg-Stuttgart: „Homosexualität: Herausforderung zur Toleranz“, II.4.)

Zum christlichen Menschenbild gehört wesentlich die Überzeugung, dass jeder Mensch als Geschöpf Gottes eine einmalige, unverwechselbare Person ist. Sexualität, gegebenenfalls auch Homosexualität, ist ein zentrales Element der persönlichen Identität eines Menschen. Unabhängig von seiner sexuellen Orientierung kommt also jedem Menschen die gleiche Würde zu, die zu respektieren und zu bewahren ist. Jeder Einzelfall ist in dieser Hinsicht zu sehen und zu werten. Der Katechismus der Katholischen Kirche (München 2003) trägt dieser Tatsache Rechnung, wenn er darauf hinweist, dass eine „nicht geringe Anzahl von Männern und Frauen [...] homosexuell veranlagt (sind). Sie haben diese Veranlagung nicht selbst gewählt. [...] Man hüte sich, sie in irgendeiner Weise ungerecht zurückzusetzen.“(2358) Unter Christen ist es ferner unbestritten, dass jegliches sexuelle Verhalten am Liebesgebot zu orientieren und verantwortlich zu gestalten ist. Auch in den Voten des „Pastoralen Forums der Erzdiözese München und Freising“ (1991-1994) wird in dieser Linie betont, Homosexuelle „dürfen in keiner Weise ausgegrenzt und zurückgesetzt werden [...]. Verbände und Gemeinden sollten sich dafür einsetzen, dass ein differenziertes, positives Verständnis für homosexuell veranlagte Menschen zunehmend auch in der kirchlichen Öffentlichkeit Anerkennung findet. Die Bemühungen verschiedener Gruppen, diesen Menschen innerhalb der Kirche einen Lebensraum zu vermitteln, werden begrüßt.“ (S. 14, IV)

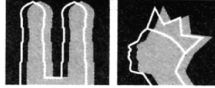
Es gehört zu den Selbstverpflichtungen der Kirche, die im Erwachsenenkatechismus angemahnte Akzeptanz und Achtung auch im Umgang mit den kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bzw. den im Auftrag der Kirche Tätigen mit homosexueller Neigung Wirklichkeit werden zu lassen. Wenn Wertschätzung statt „ungerechter Zurücksetzung“ gegenüber homosexuellen Menschen ernst gemeint ist, dann gilt dies selbstverständlich auch innerhalb der Kirche. Das Bemühen homosexueller Paare, von staatlicher Seite für ihre Beziehung mittels der Institution „eingetragene Partnerschaft“ Rechtssicherheit zu erlangen, ist nachvollziehbar. Eine Qualifizierung dieses Aktes als „Billigung oder Legalisierung des Bösen“ (Apostolische Verlautbarung II. 5) wird weder der Würde des einzelnen gerecht noch fördert es den notwendigen Diskurs.

In ungebrochener Loyalität zur katholischen Kirche stehend, bittet der KRGB dringend die kirchlichen Verantwortungsträger, in diesem Sinn ihre pastorale Mitverantwortung für Menschen mit homosexuellen Neigungen, die den Dienst der

Glaubensverkündigung für sich übernehmen oder übernommen haben, im Licht heutiger theologischer und anthropologischer Erkenntnisse erneut zu bedenken.

München, im Januar 2004

## Antwortschreiben von Weihbischof Engelbert Siebler



ERZDIOZESE MÜNCHEN  
UND FREISING

SEELSORGSREGION MÜNCHEN  
- BISCHOFSVIKAR -  
FRAUENPLATZ 12/IV  
80331 MÜNCHEN

An den  
Verband des katholischen Religionslehrer  
Und Religionslehrerinnen an den  
Gymnasien in Bayern e.V.

19.03.2004

### **Stellungnahme des KRGB zum Thema „Eingetragene Lebenspartnerschaften“**

Sehr geehrter Herr Zißler!

Ihr Schreiben vom 21.01.2004 habe ich erhalten und die diesem Brief beigelegte Stellungnahme des KRGB „Bedeutung eingetragene Lebenspartnerschaften zwangsläufig das Ende eines kirchlichen Dienstverhältnisses?“ aufmerksam gelesen. Ohne auf alle Details eingehen zu können, möchte ich hierzu einige Anmerkungen machen, die aus meiner Sicht wichtig für den Umgang mit der von Ihnen aufgeworfenen Fragestellung sind.

Sie erwähnen in Ihren Ausführungen über die dienstrechtlichen Aspekte einer eingetragenen Lebenspartnerschaft die Erklärung des Ständigen Rates der Deutschen Bischofskonferenz, die festgestellt hatte, dass das Eingehen einer eingetragenen Lebenspartnerschaft nicht mit der Auffassung der katholischen Kirche über Ehe und Familie vereinbar sei. Daher führe das Eingehen einer eingetragenen Lebenspartnerschaft zu dienstrechtlichen Rechtsfolgen und der Vorgang, auf den Sie sich inhaltlich in Ihrem Schreiben beziehen, müsse aus dienstrechtlicher Sicht als abgeschlossen gewertet werden.

Diese dienstrechtliche Sicht wird nun Ihrer Meinung nach dem Menschenbild und den pastoraltheologischen Konsequenzen nicht gerecht. Im weiteren Verlauf Ihrer Stellungnahme beziehen Sie sich dann ausschließlich auf die Frage der Diskriminierung von Menschen mit homosexuellen Veranlagungen bzw. Neigungen. Deshalb möchte ich noch einmal in Erinnerung rufen, was der Ständige Rat festgestellt hatte. Die Erklärung hatte nämlich folgenden Wortlaut: „Das neu geschaffene Rechtsinstitut der Lebenspartnerschaft nach dem ‚Gesetz zur Beendigung der Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Gemeinschaften: Lebenspartnerschaften vom 16. Februar 2001 (BGBl 1 S. 266)‘ widerspricht der Auffassung über Ehe und Familie, wie sie die katholische Kirche lehrt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst ....., die nach diesem Gesetz eine ‚eingetragene Lebenspartnerschaft‘ eingehen, verstoßen dadurch gegen die für sie geltenden Loyalitätsobliegenheiten, wie sie ihnen nach Artikel 4 der Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse in der geltenden Fassung auferlegt sind.“

Zu dienstrechtlichen Konsequenzen kommt es im Falle der eingetragenen Lebenspartnerschaft bei kirchlichen Mitarbeitern also nicht aufgrund einer homosexuellen Veranlagung oder Neigung, sondern deshalb, weil das von ihnen gewählte Rechtsinstitut nach der Auffassung der katholischen Kirche weder mit ihrer eigenen Lehre über Ehe und Familie noch mit den verfassungsrechtlichen Vorgaben des Art. 6 Abs. 1 GG, der die Ehe unter den besonderen Schutz der staatlichen Ordnung stellt, vereinbar ist.

Bereits im Zusammenhang mit dem Rohentwurf eines Gesetzes über die Eingetragene Lebenspartnerschaft - Lebenspartnerschaftsgesetz - hatte die Deutsche Bischofskonferenz im Rahmen ihrer Frühjahrsvollversammlung im Jahre 2000 erklärt, dass nach Auffassung der katholischen Kirche im Hinblick auf hervorgehobene Rechtsstellung der Ehe Folgendes zu beachten sei: „Die Ehe ist sowohl die Lebens- und Liebesgemeinschaft von Mann und Frau als auch darauf angelegt, Kindern das Leben zu schenken und die ihrem Wohl förderlichen Lebensbedingungen zu gewährleisten. Das Rechtsinstitut der Ehe hat nicht nur die Partnerschaft zwischen Mann und Frau allein als Bezugspunkt, sondern auch das Ehepaar, das Elternpaar geworden ist und Sorge und Verantwortung für Kinder trägt. Insbesondere aus diesem doppelten Sinn der Ehe, nämlich dem Wohl der Gatten selbst und der Weitergabe des Lebens, ergibt sich auch ihre herausgehobene gesellschaftliche Bedeutung. ... Abzulehnen sind deshalb alle Versuche, ein Rechtsinstitut für gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften zu schaffen und dieses der Ehe anzunähern oder gar ihr gleichzustellen.“

Der Verstoß gegen Loyalitätsobliegenheiten ist daher bei kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht in deren homosexueller Veranlagung oder Neigung

zu sehen - diese bewertet der kirchliche Dienstgeber nicht; der Verstoß liegt vielmehr darin, dass eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter, die/der eine eingetragene Lebenspartnerschaft begründet, öffentlich für ein Rechtsinstitut eintritt, dessen Unvereinbarkeit mit der Auffassung der katholischen Kirche über Ehe und Familie durch die Deutsche Bischofskonferenz (und auch durch den Apostolischen Stuhl) festgestellt ist. Die Fragen der medizinischen, psychologischen und theologischen Erforschung der Homosexualität liegen auf einer anderen Ebene.

Die gebotene Differenzierung zwischen der rechtlichen Bewertung des Rechtsinstituts der eingetragenen Lebenspartnerschaft und den daraus zu ziehenden dienstrechtlichen Konsequenzen bei kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und derjenigen Fragestellungen, die sich im Hinblick auf die Erforschung des Phänomens Homosexualität unter Beteiligung der verschiedenen fachwissenschaftlichen Disziplinen ergeben, wird im zweiten Teil Ihrer Stellungnahme (Das Votum des Verbandes) nicht hinreichend beachtet. Es wird der Eindruck erweckt, dass durch das Ziehen von dienstrechtlichen Konsequenzen eine Bewertung der Veranlagung oder Neigung zur Homosexualität bei kirchlichen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern vorgenommen werde, die zu deren Diskriminierung führe. Das ist jedoch - wie ich oben ausgeführt habe - nicht der Fall.

Es ist Aufgabe der Kirche, die Menschen ohne Rücksicht auf ihre sexuelle Ausrichtung zu achten und zu schätzen. Unabhängig von der moralischen Bewertung homosexueller Neigungen und insbesondere homosexueller Praktiken ist für eine Diskriminierung von Menschen mit homosexueller Veranlagung oder Neigung im Raum der Kirche kein Platz.

Sie haben in Ihrer Stellungnahme selbst Beispiele offizieller Dokumente genannt, die dies zum Ausdruck bringen. Vielleicht müssen auch die wissenschaftlichen Bemühungen um Einsicht in die Sexualität (Hetero- wie Homosexualität) des Menschen noch wesentlich intensiviert werden, um zu einem besseren Verständnis des Gesamphänomens Sexualität und einzelner Phänomene wie der Homosexualität und anderer sexueller Ausrichtungen zu gelangen. An der rechtlichen Bewertung des Rechtsinstituts der eingetragenen Lebenspartnerschaft als nicht mit der Auffassung der katholischen Kirche über Ehe und Familie vereinbar ändert dies jedoch nichts.

Ich bitte Sie, diese Unterscheidungen, die zum sachgerechten Verständnis der kirchlichen Position notwendig sind, zu beachten.

Mit freundlichen Grüßen

+ Engelbert Siebler  
Weihbischof, Bischofsvikar der Seelsorgsregion München

## **XI. KRGB-Intern**

### **1. Neuwahlen bei der KRGB-Mitgliederversammlung im Herbst**

Bei der KRGB-Mitgliederversammlung am 12. November 2004 stehen verschiedene Neuwahlen an. Zu wählen ist der/die 1. Vorsitzende des Landesverbandes, dazu der/die Kassenführer/Kassenführerin, der/die Geschäftsführer/Geschäftsführerin und der/die Schriftführer/Schriftführerin. (Die Wahl zum stellvertretenden Vorsitz wird erst in der Mitgliederversammlung im Herbst 2006 fällig, da für dieses Amt zuletzt 2002 gewählt worden ist.)

### **W a h l v o r s c h l a g**

Bis zum 04. November 2004 zu senden an: Siegfried Kögler, Am Kreuzweiher 7, 96135 Stegaurach.

Für den	1. Vorsitz
für die	Kassenführung
für die	Geschäftsführung
für die	Schriftführung

schlage ich vor:

.....  
Name

Vorname

Adresse

### **Einverständniserklärung**

Ich erkläre mich zur Kandidatur bereit. Im Falle meiner Wahl werde ich das Amt annehmen.



---

 Datum

Unterschrift

## 2. Mitgliederdatei - Falsche Adressen

***Haben Sie vor umzuziehen? - Ja? - Haben Sie dem KRGB schon Ihre neue Adresse mitgeteilt? - Nein? - Dann holen Sie dies bitte bald nach!***

Die nachstehende „Fahndungsliste“ hoffen wir mit Ihrer Mithilfe wieder verkürzen zu können. Bedenken Sie bitte, dass die Geschäftsführung dabei, die „verlorenen“ KRGB-Mitglieder wieder ausfindig zu machen, unbedingt auf Ihre Achtsamkeit angewiesen ist.

**Erbacher Klaus  
Hoffmann Günther  
Körper Prof. Helmut  
Mirwald Ignaz  
Peter Dr. Sebastian  
Scherer Klaus**

**Schwabhausen  
Nürnberg  
München  
München  
Freudenberg  
Seukendorf**

## 3. Beitragszahlung

- **Beitragseinzug**

Für diejenigen Mitglieder, die dem KRGB eine Einzugsermächtigung überlassen haben, wurde der Jahresbeitrag 2004 bereits eingezogen. Etliche Einzüge wurden wieder zurückgewiesen – pro „missglücktem“ Einzugsversuch macht das für den Verband Unkosten von 4,00 Euro aus.

***Haben Sie eine neue Kontoverbindung? – Ja? - Haben Sie dem KRGB diese Veränderung schon mitgeteilt? – Nein? – Dann holen Sie dies bitte bald nach!***

- **Beitragsbezahlung per Überweisung**

Liebes KRGB-Mitglied, fällt Ihnen gerade ein, dass Sie den **Jahresbeitrag für 2004** noch nicht überwiesen haben, so holen Sie dies bitte nach! Das Verbandskonto finden Sie auf dem Titelblatt.

### **Die gültigen Beitragssätze:**

**Für alle Mitglieder grundsätzlich: 4 Euro 15,00**

**Für Referendare / Referendarinnen,**

**Nebenamtliche und Ordensleute: 4 Euro 6,00**

**(Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand sind, wenn sie es wünschen, vom Beitrag befreit. Wir bitten jedoch um eine formlose Mitteilung.)**

## **4. Neuwahlen in der Diözese Eichstätt**

Der KRGB-Diözesanverband Eichstätt hat einen neuen Vorstand gewählt. Künftig stehen dem Verband als **1. Vorsitzender Wolfgang Osiander**, Ansbach, und als **2. Vorsitzender Claus Schredl**, Ingolstadt, vor.

Den bisherigen Vorständen **Konrad Herrmann** und **Dr. Barbara Konrad** sei herzlich gedankt für ihre unermüdliche jahrelange Tätigkeit in der Diözesanverbandsführung.

## **5. Termine**

- ü Gemäß der in der Ausschreibung (S. 40) genannten Einschränkung sind die interessierten Kolleginnen und Kollegen zum dreitägigen Bundeskongress des Bundesverbandes BKRG **vom 23. bis 25. September 2004** nach Erfurt gerufen. Der Kongress behandelt das Thema: „Wie heute von Gott reden?“ Christlicher Glaube und Religionsunterricht zwischen Säkularismus und religionsfreundlicher Gottlosigkeit.
- ü Alle Mitglieder und Interessierte sind eingeladen, an der dreitägigen Fortbildungsveranstaltung des KRGB vom **11.-13. November 2004** im Bildungszentrum Kloster Banz, Bad Staffelstein, teilzunehmen. Die Tagung steht unter dem Thema: „Das Christentum und die Herausforderungen der säkularen Gesellschaft für Religion und Glaube“.
- ü Die Diözesanvorsitzenden sind zur Mitgliederversammlung des Bundesverbandes vom **04.-06. März 2005** nach Stuttgart gerufen.

- ü Die 1. Landesverbandskonferenz des Jahres 2005 findet am **Samstag, den 12. März 2005** in München statt.

## **XII. Personalia**

### Totentafel

Als verstorben wurden gemeldet

<b>Dr. Josef Hanauer</b>	<b>Regensburg</b>
<b>Michael Eizenhöfer</b>	<b>Hallstadt</b>

**REQUIESCANT IN PACE**

## **2. Die Mitglieder des KRGB gratulieren**

### **☀ Prälat Ernst Blöckl mit dem Bayerischen Staatspreis für Unterricht und Kultus ausgezeichnet**

„Der Staatspreis für Unterricht und Kultus ist der Oscar für vorbildliches Engagement und große Innovationskraft im bayerischen Bildungswesen“, sagte Kultusministerin Monika Hohlmeier anlässlich der Preisverleihung in der Münchner Residenz. Der Staatspreis wird jährlich maximal an zehn Persönlichkeiten aus den Bereichen Erziehung und Unterricht, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung sowie Kultusangelegenheiten vergeben.

In der Laudatio für Prälat Ernst Blöckl heißt es: „Der Domdekan des Metropolitankapitels München Prälat Ernst Blöckl wurde 1986 mit der Leitung des Schulreferats I sowie des Schulkommissariats I im Erzbischöflichen Ordinariat München betraut. Sein großes Engagement und seine besonderen Leistungen fanden ihre Anerkennung in der Ernennung zum Domkapitular und Leiter des gesamten Schulreferats der Erzdiözese München und Freising sowie des Katholischen Schulkommissariats in Bayern. Während seiner Amtszeit hat sich Prälat Blöckl besonders dafür eingesetzt, klösterliche Schulen, die vom bisherigen Träger nicht mehr wei-

tergeführt werden konnten, als diözesaneigene Schulen zu erhalten. 1998 übernahm er mit der Wahl zum Domdekan ein weiteres Aufgabengebiet.“  
Diese Preisverleihung ist auch für den KRGB Gelegenheit, Prälat Ernst Blöckl für seinen engagierten, klugen und weitsichtigen Einsatz für den Religionsunterricht in Bayern zu danken.

## **Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für Studiendirektor i.R. Ernst Knoll**

Eine hohe Ehre wurde unserem Verbandsmitglied und Verfasser der „Letzten Seiten“ im Rundbrief, Studiendirektor i.R. Ernst Knoll, zuteil. In einer Feierstunde mit Würzburgs Oberbürgermeisterin Pia Beckmann wurde ihm im Wenzelsaal des Rathauses die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht.

Über das Normalmaß, so heißt es in der Laudatio, sei Ernst Knoll, - 1965 in Würzburg zum Priester geweiht, von 1972 bis 2000 Religionslehrer am Mathias-Grünewald-Gymnasium -, ein engagierter Religionslehrer gewesen, „dem das Fach Religionslehre ein großes Anliegen war“. Dieses Fach in der Öffentlichkeit darzustellen und zu sichern sei ihm überzeugend gelungen, auch in seiner Funktion als Fachbetreuer und Diözesanvorsitzender des Verbandes der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern. „Ernst Knoll verkörpert eine notwendige kritische, treffsicher analysierende und gesellschaftsgestaltende Form eines modernen, christlich geprägten Staatsbürgers“, wie es weiter in der Begründung für die Auszeichnung steht.

Der KRGB gratuliert seinem Verbandsmitglied Studiendirektor i.R. Ernst Knoll zu dieser Ehrung. In seinen Glückwünschen hob der Landesvorsitzende hervor: „Auch unser Verband und insbesondere der KRGB-Diözesanverband Würzburg lebte und lebt aus deinem Engagement, aus deinen kreativen Einfällen und aus deinen Erfahrungen, die du in deinem Leben als Lehrer und Geistlicher unermüdlich und in großer Solidarität für die Kolleginnen und Kollegen eingebracht hast. Dafür darf auch ich dir in ganz besonderer Weise danken.“

## **Leitender Ministerialrat Gerhard Stützel feierte seinen 60. Geburtstag**

„Wir wissen, dass bei Ihnen staatlicherseits der Religionsunterricht in ruhigeren Fahrwassern, aber auch in stürmischeren Zeiten in den denkbar besten Händen ist, - und dafür sei Ihnen bei dieser Gelegenheit gedankt.“

Mit diesen Worten der hohen Wertschätzung unseres Ansprechpartners im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus verband der Landesvorsitzende seine Geburtstagsgrüße an den Leitenden Ministerialrat Gerhard Stützel. Mögen

ihm Gesundheit und Schaffenskraft für die kommenden Herausforderungen im dienstlichen Bereich und Wohlergehen im Privaten zukommen.

## XIII. Die „Letzten Seiten“

### **Kn(T)ollCollect: Neustart im Vatikan**

Immer wieder erreichen den Vatikan Anfragen von Gläubigen, welche – die Schlichtheit und Einfachheit ihres Glaubens rühmend – von Rom Antworten auf ihre drängenden Fragen erhalten wollen, weil sie diese vor Ort nicht erhalten. Der Vatikan hat nun reagiert und – in Absprache mit den Ortsbischöfen – eine Basis für den Dialog geschaffen, der später zu einem Chat – Room ausgebaut werden soll. Johannes Paul II hat mit seinem Breve „Ad tuendum simplicium fidelium“ seine Zustimmung bekundet. Kardinal Ratzinger wird vom Sekretariat der Glaubenskongregation aus für die Antworten zuständig sein. Wir bekamen Einblick in die Null – Nummer des Projekts.

*? In letzter Zeit hört man aus Politikermunde oft das Wort „nachbessern“.  
Kommt dieser Ausdruck in der Heiligen Schrift vor?*

- Noch nicht. Die Tatsache aber, um die es dabei geht, ist von der Tradition her in unverbrüchlicher Treue dargestellt und unfehlbar zu verkünden. Es geht dabei um jenen Vorgang der Reinigung, der nach dem IV. Laterankonzil mit dem Begriff des „Purgatoriums“ verbunden ist (D 1820). Zugang zu diesem „Ort“ erhalten ja nur jene Seelen, die noch nicht im Zustand der Visiofähigkeit Gottes sind, also „nachgebessert“ und geläutert werden müssen, um der ewigen Schau teilhaft werden zu können. Das dieser Artikel des Glaubens vielen nichtkatholischen kirchlichen Organisationen fehlt, verzögert sich auch von hier her der Prozess der ökumenischen Einigung.

*? Stimmt es, dass Johannes Paul II bei seinem Israelbesuch an die Grenzen seiner Sprachkenntnis kam?*

- Ja, es stimmt. Beim Besuch in Jerusalem überreichte ihm der Bürgermeister ein uraltes Dokument. Trotz ihrer profunden Sprachkenntnisse konnten es weder der Papst noch seine Begleiter lesen. Sie baten den Bürgermeister um Aufklärung. „Es ist die noch offene Rechnung vom Letzten Abendmahl. Wollen Eure Heiligkeit bitte begleichen?“

*? Stimmt es, dass sich mehrere Anwärter auf dem Würzburger Bischofsstuhl in der Stadt umgesehen und die Missionsärztliche Klinik besucht haben?*

- Das stimmt. Wie es im Vorfeld von Bischofsernennungen üblich ist, wurden die auf der Liste stehenden Kandidaten in die Missionsärztliche Klinik gebeten, um sich dort in der Urologie untersuchen zu lassen. Die Untersuchung bezog sich auf die Vorsteherdrüse, die zur Ausübung des Vorsteheramtes intakt sein muss. Die italienische Bezeichnung für „Bürgermeister“ – „sindico“ oder „prostatata communis“ deutet darauf hin, dass dort die Öffentlichkeit um diese Zusammenhänge weiß. In Würzburg kommt noch hinzu, dass der Bischof sich nach seiner Weihe in einem besonderen Ritus mit seiner Diözese vermählt, indem er mit beiden Händen die Löwenköpfe des Nordportals ergreift. Wie bei einer kirchlichen Eheschließung dürfen auch diesem Vorgang keinerlei Hindernisse im Sinne des Kirchenrechts entgegenstehen.

***? Wir haben gehört, dass bei einer Untersuchung der Häupter der Frankenapostel der Verdacht aufkam, es könne sich dabei nicht um die Köpfe von Männern, sondern von Frauen handeln. Bricht damit nicht unsere ganze fränkische Tradition zusammen?***

- Die Untersuchung wurde mit der in Irland gebräuchlichen Methode durchgeführt, mit der man die Lage von Männer- und Frauenklöstern bestimmen kann. Diese erfolgt durch eine genaue Untersuchung der Unterkiefer. Bei stärkerer Abnützung handelt es sich zweifelsfrei um Frauenklöster. Man ist sich in der Diözesanleitung des Ernstes der Frage bewusst. Der Diözesanadministrator, Weihbischof Helmut Bauer, bittet um Geduld, hat er doch bei der Zahnklinik in Würzburg um ein weiteres Gutachten nachgesucht, das aber nicht vor der Ernennung eines neuen Bischofs fertiggestellt sein dürfte. Diese Antwort wird – und da sind sich alle einig – den Ablauf der Geburtstagsfeiern der Stadt – sie wird 1300 Jahre alt – wesentlich beeinflussen. Vieles wird dabei vom Verhalten des neuen Bischofs abhängen.

***? Auf der Verkaufsmesse „ECCLESIA - Kirchliches Outfit“ wurde zum ersten Mal der Ecclesimeter vorgestellt. Die Hersteller behaupten, mit dem Gerät könne man die Kirchlichkeit eines katholischen Christen bestimmen. Ist so was überhaupt erlaubt?***

- Die Testphase des Gerätes läuft noch. Schwierigkeiten ergaben sich, als es um die Bewertungsskala ging. Der Vorschlag des Herstellers sah vor, dass die Geräte geeicht werden und zwar auf einer Skala von 0 – 100 eccl. Als Norm sollte die Kirchlichkeit eines Domkapitulars verwendet werden, der auf die Zahl von 70 eccl kam. Da die höchsten Werte nicht im Umfeld des Domes erreicht wurden, sondern am Rand der Diözese, wurde die Produktion zunächst unterbrochen – auf massiven Druck von Rom her. Zur Zeit wird getestet, ob unmittelbar nach einer Beichte (Testort ist das Käßelle) die Höchstzahl von 100 eccl erreicht wird. So könnte das Gerät frühestens in der Fastenzeit 2005 voll einsatzfähig sein und

dann einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätskontrolle der kirchlichen Mitarbeiter vor Ort leisten.

***? Ich halte nichts von moderner Kunst und so. Neulich habe ich gehört, dass all das Zeug, das auf dem Kiliansplatz vor dem Museum am Dom in Würzburg rumsteht, Kunst sein soll. Das alles soll Kunst sein?***

- Die Hauptabteilung VIII - Bau und Kunstreferat - hat noch einmal sorgfältig die Bestandsübersicht des Museums am Dom geprüft und stellt zu der geäußerten Frage fest: Die zwanzig Pappbecher von McDonalds, die im Kreis um den Kreuzschlepper durchaus kunstvoll postiert wurden, fallen nicht unter den Besitz des Museums und sind deswegen keine Kunstobjekte - wenn auch ein Gast mit seiner Bemerkung "Es sei ein Kreuz mit McDonalds" wohl recht hatte; ebenso wenig die beiden verrosteten Fahrräder, die an ein Objekt gekettet waren. Der oft unbeweglich im Zwischenbereich von Dom und Kiliansplatz sitzende Bettler wurde nicht von der Museumsleitung als lebendiges Kunstwerk dorthin platziert.

***? Ich wohne in Kitzinger, Richtung Iphofen. Seit Wochen beobachte ich über dem Schwanberg merkwürdige Lichtzeichen. Könnte das eine Lightshow des Mainfrankenparks sein? Oder steckt da etwas Religiöses dahinter?***

- In der Tat handelt es sich um etwas Religiöses, um etwas in Großformat allerdings. Wie aus dem Bischöflichen Ordinariat Würzburg mitgeteilt wurde, handelt es sich um die Proben für die erste ökumenische Marienerscheinung der Kirchengeschichte über dem Schwanberg. Das absolut Neue ist das Ensemble der Erscheinung. Maria erscheint nicht allein wie in Lourdes oder Fatima, sie ist umgeben von Kindern und sie hält ihnen eine Art Religionsunterricht. Einige dieser Gesichter konnten kenntlich gemacht werden. So sind neben Kardinal Ratzinger Martin Luther und die Hamburger Bischöfin Jepsen zu sehen, ebenso ein russisch orthodoxer Bischof, der als Kind schon einen Bart trägt und Professor Hans Küng. Aus den Bewegungen Marias kann geschlossen werden, dass sie den Kindern das Kreuzzeichen und die Kniebeuge erklärt. Die Auswertung der Videoaufnahmen wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Ob die Erscheinung mit der zu erwarteten Ernennung des neuen Bischofs von Würzburg in Zusammenhang steht, ist eine der diskutierten Fragen. Die Gemeinde Iphofen hat schon die Benennung einer Rebsorte „Madonna“ angekündigt. Von der Infrastruktur und der Logistik her gesehen bietet der Schwanberg ideale Voraussetzungen. Der Flugplatz Kitzingen ist schnell zu erreichen und die von den Amerikanern geräumten Wohnungen in Kitzingen bieten ideale Quartiere. Es ist doch sehr beachtlich, dass mit diesem Event und dem Treffen der Jugend in Köln Deutschland der Schauplatz zweier Großereignisse sein wird.

***? Auf dem Rückflug von einer Fatimawallfahrt geriet unser Flugzeug über der Gegend von Lourdes in Turbulenzen. Der Flugkapitän warnte uns rechtzeitig und befahl, uns anzuschnallen. Die Stewardess beruhigte uns: Sie kenne das schon lange. So etwas gäbe es auch über Fatima und Tschenschostchau. Das ist doch alles Quatsch, oder?***

- **Durchaus nicht!** Die Phänomene sind seit langem bekannt. Nach Untersuchungen des bekannten Forschers für Grenzfragen zwischen Theologie und Psychologie, Pater Renz, Innsbruck, lassen sich die Luftverschiebungen leicht erklären. In größeren Höhen werden die von den Wallfahrtsorten aufsteigenden sehr warmen Luftmassen mit der kalten Luft vermischt und so bilden sich die bekannten Turbulenzen. Alle Luftfahrtgesellschaften haben schon seit Jahren die Flugkapitäne auf diese Phänomene hingewiesen. In der Ausbildung der Piloten werden diese Gefahrenquellen am Simulator durchgespielt und so kam es bisher zu keinerlei Problemen.

***? Ganz zu Recht hat unser Heiliger Vater die Auswüchse und Eigenmächtigkeiten in der Liturgie gerügt. Dazu möchte ich den H.H. Herren ein Gerücht mitteilen, das ich neulich beim Besuch einer Veranstaltung des Liborius-Wagner-Kreises hörte. Am 8. Juli, dem Festtag unserer Frankenapostel, sollen neben den heiligen Häuptionern noch andere Kästen stehen. Ich frage mich und Sie: Was steckt da wieder dahinter?***

- In einer Sitzung des Domkapitels trug der Umweltreferent der Diözese Vorschläge zur Kosteneinsparung vor. Darunter befand sich ein Vorschlag, die sehr hohen Kosten, die mit der Verleihung der Liborius-Wagner-Plakette bzw. der Bruno-Medaille verbunden sind, zu senken. Diesen Vorschlag hat das H.H. Domkapitel aufgegriffen und vier neue stilvolle Kästchen beim Goldschmiedemeister Amberg anfertigen lassen, die rechts und links neben dem Schrein der Frankenapostel stehen werden. Ausgehend von dem Gedanken, dass die verliehenen Medaillen und Orden irgendwo in der Schublade verkümmern, schlug der Ordensreferent der Diözese, H.H. Domkapitular Kurt Witzel vor, diese Medaillen oder Orden bei der Gabenbereitung noch vorne zu bringen und sie in das dafür vorgesehene Kästchen zu legen. Diejenigen Laien und Priester, die nach einer Brunomedaille oder der Liborius-Wagner-Plakette verlangen, können dann am Ende des Gottesdienstes diese für sich mitnehmen und sie im nächsten Jahr wieder in Umlauf bringen. Eben solches gilt für die Bayerische Verdienstmedaille und das Bundesverdienstkreuz. Falls dem Ordensreferenten rechtzeitig der Name des Empfängers schriftlich mitgeteilt wird, erhält dieser dann noch die Urkunde ausgehändigt. Das Ordinariat und der Umweltbeauftragte Edmund Gumpert meinen mit diesem „Ordensrecycling“ einen Beitrag zur Kostensenkung geleistet zu haben.



Weitere Informationen können unter [www.fidsmpl-vatikan.org](http://www.fidsmpl-vatikan.org) abgerufen werden.  
Fragen können gemailt werden an [fidsimpl@vatikan.de](mailto:fidsimpl@vatikan.de) bzw. [fidsimpl@bistum-wuerzburg.de](mailto:fidsimpl@bistum-wuerzburg.de)

**Knoll-Wuerzburg@t-online.de**

## XIV. Bewährte Unterrichtshilfen

**Der Arbeitskreis St. Paul unter der Leitung von StD i.R. Dr. Ludwig Kröner bietet den Kolleginnen und Kollegen 10 Handreichungen mit Einführung, Texten, Aufgaben und Lösungsvorschlägen an.**

Anzahl

- .... 1. Band zur Kollegstufe: Glauben und Wissen (10 €/ 20 €)
- .... 2. Band zur Kollegstufe: Die Frage nach Gott (10 €/ 20 €)
- .... 3. Band zur Kollegstufe: Die Frage nach dem Menschen (10 €/ 20 €)
- ... 4. Band zur Kollegstufe: Der Christ in Staat und Gesellschaft (10 €/ 20 €)
- .... Nachträge zu den Bänden 1 – 4 (10 €/ 20 €)
- .... Welt und Mensch in Kunst, Literatur und Philosophie (10 €/ 20 €)
- .... Das Enneagramm (10 €/ 20 €)
- .... Biblische Themen und Texte, 8. Jahrgangsstufe (10 €/ 20 €)
- .... Die Bibel in Comic und Quic I (10 €/ 20 €)
- .... Die Bibel in Comic und Quic II (10 €/ 20 €)

***(Jeder Titel enthält etwa 100 Seiten A4)***

**Das Gesamtpaket der 10 Titel oder Einzelexemplare sind auf zweierlei Weisen zu erwerben:**

↑ **entweder:**

**als sofortige Zusendung für  
200 € incl. MWst. und Postgebühr  
bzw. 20 € pro Einzelexemplar incl.  
MWst. plus Postgebühr**

↑ **oder:**

**zum Mitnahmepreis von 100 €  
bzw. 10 € pro Einzelexemplar  
bei der KRGB-Tagung vom  
11.-13.11.2004 in Kloster Banz  
(Bitte vorher bestellen!)**

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße, PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Bestellungen an:**

**Arbeitskreis St. Paul, Dr. Ludwig Kröner, Sperberstraße 73,  
90461 Nürnberg, Telefon: 0911 / 4501045 (mit Anrufbeantwor-  
ter)**

**Konto: LIGA Bank - BLZ 760 901 00 – Konto 510 7555**